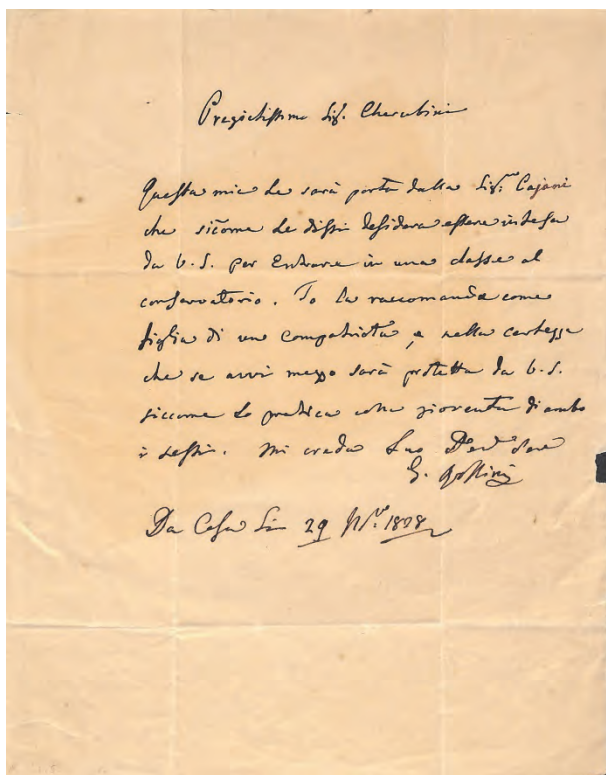


"MIT ALLEN GUTEN WÜNSCHEN"

BRIEFE UND DOKUMENTE



KATALOG 259

EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER

FEBRUAR 2025

EBERHARD KÖSTLER

AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18
info@autographs.de
Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 4 Charles Baudelaire, mehrfach signierter Wechsel

Vorne: Nr. 75 Gioachino Rossini an Luigi Cherubini

Titelzitat: Nr. 51 Thomas Mann

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

1 **Achenbach, Oswald**, Maler (1827-1905). Eigenh. Brief mit U. "Osw. Achenbach". Düsseldorf, 29. IV. 1876. Gr.-8°. 2 Seiten. Briefkopf. 400.-

"Sehr lieber Herr und Freund das kommt von das. - Indessen - wenn Sie und Herr Kröner die Lore so gar schön finden, dann lassen Sie sich in den Abgrund ziehen, so wie ich mich durch Ihren freundlichen Brief hineinziehen lasse - in einigen Stunden wird Emma Fay mit [Sanitätsrat] Dr. Erich von Kühlwetter Hochzeit machen - Ich bin auch dabei und habe heute keine Ölfarbe an den Fingern: dadurch bin ich in der Lage zu dem 'Ja!' noch einige unschädliche Worte hinzuzufügen; besonders die herzlichsten Grüsse, so wie daß ich bin und bleibe Ihr ganz ergebener Osw. Achenbach." - Gemeint ist Achenbachs Illustration zu Heines Gedicht. - Erste Seite leicht blass.

2 **Albert, Eugen d'**, Komponist (1864-1932). Eigenh. Postkarte mit U., eigenh. Briefkarte mit U. sowie eigenh. Billett mit U. Frankfurt am Main und Berlin, 17. XI. 1893 und ohne Jahr. Zus. 3 Seiten. 180.-

I. An den Geiger Carl Halir (1859-1909) in Weimar: "[...] Habe leider noch keine Violinsonate geschrieben! [...]" - II. Hotelkarte. Wegen eines Telefonates. - III. Grußwort.

3 **Arrau, Claudio**, Pianist (1903-1991). Eigenh. signiertes Porträt in einem Konzertprogramm. London, 5. VI. 1963. 8°. 16. S., 2 Bl. Geheftet. 150.-

1. Konzert dieses Zyklus in der Royal Festival Hall. - Beiliegend die originale Eintrittskarte. - Beiliegend ein Konzertprospekt.

4 **Baudelaire, Charles**, Schriftsteller (1821-1867). Eigenh. Schriftstück mit 3 eigenh. U. ("C Baudelaire", "CBaudelaire" und "CB"). Ohne Ort (Paris), 5. XI. 1843. 10 x 24 cm. Mit Eintragungen und Gebührenstempel. 1.980.-

Wechsel, Vorderseite zur Gänze in Baudelaire's Handschrift: "À la fin février, je paierai à M. Arondel ou à son ordre la somme de trois cents francs p[our] valeur reçue en marchandises. Le 5 novembre 1843 | C. Baudelaire | 17 q[ua]i d'Anjou | Je dis fin février C. Baudelaire | Bon pour 300 C. B." - Rückseitig Zahlungsvermerk und Unterschrift von Arondel und Perducat, dat. 8. November 1843 sowie Zahlungsstempel der Banque du France, dat. 15. Januar 1844. - "The October 1843 letter to his mother [...] regarding his finances, is rapidly followed by a note dated 5 November 1843, in which Baudelaire promises to pay M. Arondel 300 francs by the end of February. Antoine Arondel, second-hand dealer [...] would dog Baudelaire for the rest of his life, and after his death would [...] demand repayment from the estate [...] sending a bill [...] for 15,000 [...] The paintings, frequently bought from Arondel, too often proved, predictably enough, not to be of the highest calibre, and a disabused Baudelaire would dispose of

them disdainfully, at a financial loss, only to fall victim yet again to the same temptation." (Rosemary Lloyd, Charles Baudelaire, 2008, S. 44 and 46). - Druck: Correspondance (ed. Pichon et Ziegler), Bd. I, 101, Kommentar S. 750 f. und Bd. II, S. 981 f.). Vgl. Claude Pichois und Jean Ziegler, Baudelaire, Paris 1987, S. 162. - Baudelaire wohnte im 3. Stock der angegebenen Adresse auf der île Saint-Louis und Arondel betrieb im Erdgeschoß seinen zweifelhaften Kunsthandel. Der Kunstliebhaber Baudelaire war regelmässiger Kunde bei ihm. Unser Dokument ist das früheste, das Geschäfte mit Arondel nachweist. - Kleine Eckfehlstelle, minimal fleckig.

5 Becker, Hugo, Cellist und Komponist (1864-1941). Eigenh. Postkarte mit U. Frankfurt am Main, 10. VI. 1903. 1 Seite. Mit Adresse. 180.-

An den Hofkapellmeister Alfred Wernicke (1866-1937) in Mannheim wegen eines Konzertermens nach dem 27. Oktober. - Gelocht.

6 Becker, Valentin Eduard, Komponist (1814-1890). Eigenh. Brief mit U. Würzburg, 3. XII. 1885. (22,5 x 14,5 cm). 1 Seite. 200.-

"Verehrtester Herr! Kaum habe ich Ihnen mein op. 116 zur Besprechung in dem "Chorgesang" zugesendet und schon komme ich wieder mit op. 114 zu demselben Zwecke. 'Der Mann ist zu fleissig' werden Sie denken. Dem ist aber nicht so; dieses op. 114 ist bereits lange fertig und ruhte schon Ca 18 Monate in der Vorrathskammer des Verlegers, dem es jetzt plötzlich gefiel dasselbe an das Licht der Welt treten zu lassen; und dass ich es Ihnen jetzt gleich sende geschieht um Ihnen Zeit und Mühe zu ersparen denn jetzt können Sie op. 114 und 116 gleich mit einem Artikel erledigen, resp. annoncieren. Nur immer praktisch! Mit herzlichstem Grusse zeichnet hochachtungsvollst Ihr ergebenster V E Becker." - Mit rotem Sammlungsstempel.

7 Berg, Alban, Komponist (1885-1935). Eigenh. Postkarte mit U. (Paraphe "Bg", Bleistift) und Absender "Berg". Wien, 15. XI. 1923 Mittag (Poststempel). 9 x 14 cm. 2 Seiten. Mit eigenh. Absender und Adresse. 1.000.-

An seinen Schüler Herbert Strutz (1902-1973) in Wien, Rieglergasse 4: ""L[ieber] Str[utz] | Bitte rufen Sie Samstag früh (8-9) an wegen der Samstag-Stunde. Eventuell werde ich Sie statt nachm[ittag] schon am Vormittag zu mir bitten. Oder Sonntag vormittag. Herzlichst Ihr B[er]g." - Strutz studierte nach einer Buchhändlerlehre Komposition bei Alban Berg und war als Pianist, Komponist und Klavierlehrer tätig. Wegen einer "überspielten" linken Hand wandte er sich ab 1923 dem Journalismus zu. Seit 1934 war er Lektor im Österreichischen Bundesverlag, daneben Redakteur der Kulturzeitschrift "Österreichische Rundschau". 1945 wurde er Kunstkritiker der "Kärntner Volkszeitung" in Klagenfurt. - Leichte Wischspuren.

8 **Berg, Alban**, Komponist (1885-1935). Der Wein. Konzer-
tarie mit Orchester. (Partitur). Wien, Universal-Edition, 1931.
Gr.-Fol. (36 x 26,5 cm) 56 S. Graue OKart. mit grünem Lwd.-
Rücken (leicht fleckig, unteres Gelenk etw. lädiert), Vorder-
deckel mit masch. Aufkleber; in blauem Hlwd.-Schuber.

1.480.-

Äußerst seltene, nie im Handel erschienene Erstausgabe der voll-
ständigen Orchesterpartitur, die auch Redlich in seiner wichtigen
Berg-Biographie unbekannt blieb ("Partitur nicht veröffentlicht"). -
Arbeitsexemplar von Karl Böhm mit eigh. Besitzvermerk. - Am
Schluß des Bandes ist das Titelblatt zu dem von Erwin Stein geschaf-
fenen und 1930 erschienenen Klavierauszug eingeklebt. Es weist eine
eigenh. Widmung von Alban Berg an Karl Böhm auf, datiert Darm-
stadt 28. Februar 1931: "Auf Ihr Wohl, mein lieber Doktor Böhm:
[DE]N [WEIN], und wenn's auch nur ein österreichischer ist, [Alban
Berg] in Darmstadt am 28. 2. 31". Berg hat den Titeldruck in seine
Widmung mit einbezogen. - Im Frühjahr 1929 war Ruzena Herlinger,
eine auf zeitgenössische Musik spezialisierte Wiener Sängerin tsche-
chischer Herkunft, die Berg über die ISCM kennengelernt hatte, an
den Komponisten mit der Bitte heran, eine Arie mit Orchesterbeglei-
tung für sie zu schreiben. Sie bot dem Komponisten ein Honorar von
fünftausend österreichischen Schilling an, was sehr verlockend war,
obwohl der Auftrag eine Unterbrechung der Arbeit an "Lulu" bedeu-
tete. Berg entschied sich für Baudelaires "Le Vin" in der deutschen
Übersetzung von Stefan George und begann Ende Mai mit der Kom-
position, die er am 23. Juli bzw. einen Monat später mit der vollstän-
digen Orchestrierung abschloss. - Neben dem Autograph von Berg ist
das vorliegende Handexemplar von Karl Böhm (1894-1981) durch die
außerordentlich vielen und wichtigen, auf den Komponisten zurück-
gehenden Eintragungen in blauem und rotem Bleistift, die wohl wich-
tigste Quelle zu dieser Komposition von Berg. Karl Böhm war in den
Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg am engsten mit Bergs Mu-
sik verbunden und hat in den frühen 1960er Jahren "Wozzeck" und
"Lulu" für die Deutsche Grammophon aufgenommen. - Erste Seite
der Partitur mit hinterlegten Einrissen (Klebeband). - Vgl. Hans
Schneider Kat. 285 (1985), Nr. 421 (7200.- DM).

9 **Bismarck, Otto Fürst von**, Reichskanzler (1815-1898).
Briefkonzept mit umfangreichen eigenh. Bleistiftkorrekturen
bzw. -streichungen und U. "vB". Berlin, 4. I. 1874. Gr.-Fol.
(34,5 x 21,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. 1.000.-

An die Rittergutsbesitzerin Gräfin Emilie Bninska (geb. Lacka;
1826-1907) in Samostrzel bei Nakel (Kreis Wirsitz, Provinz Posen).
Antwort auf ihren beiliegenden Brief (in französischer Sprache) vom
31. Dezember 1873 mit Glückwünsche und Schilderung eines Mißge-
schicks ihres Gatten mit längerer eigenhändiger Einfügung Bismarcks:
"Wenn ich auch [...] auf juristische Fragen meinen Einfluß nicht zu
üben vermag, so habe ich doch das Bedürfnis Ihnen, gnäd. Gräfin die
Anerkennung auszusprechen, welche [die ritterliche Loyalität und die
Selbstlosigkeit Ihres H. Gemahls] in der öffentlichen Meinung findet.

Hätten alle Beteiligten nach dem Beispiel des H. Grafen gehandelt, so würden die Verletzte schwerlich [so bedeutende Proportionen angenommen haben] und begründete Vorwürfe Niemand gemacht werden können". - Sehr eindrucksvolles Beispiel, mit welcher Akribie Bismarck seine Korrespondenz geführt und selbst gesteuert hat. - Ignacy Graf von Bninsky (1820-1893) war preußischer Graf, Gutsbesitzer und Politiker sowie 1855-93 Mitglied des Preußischen Herrenhauses. Er war aktiv im polnischen Vereinswesen und nahm 1846 sowie 1848 an den polnischen Aufständen teil. Anschließend nahm er eine loyalistische Position ein. Bninsky heiratete am 4. Februar 1845 in Neustadt bei Vinne Emilie Gräfin Lacka. - 2 Beilagen.

10 **Bodenstedt, Friedrich von**, Schriftsteller und Orientalist (1819-1892). Eigenh. Gedichtmanuskript mit U. o. O. u. D., (22 x 14 cm). 1 Seite. 250.-

2 Strophen von je 4 Versen: "Soll uns das Leben zum Ziel gereichen, | so muss es einem Tagebuch gleichen, | darin, soweit die Blätter gehen, | nur gute Werke verzeichnet stehen. Wisst ihr, warum so beständig der Hahn | Seine Stimme erhebt bei des Morgens Nah'n? | Der kräht, dass uns wieder die Nacht entschwindet | und der kommende Tag uns nicht klüger findet!" - Beiliegend eine eigenh. Visitenkarte (5 x 10 cm).

11 **Böhmisches (Tschechisches) Streichquartett** - Porträtpostkarte mit den vier Mitgliedern des Quartetts und deren eigenh. Bleistiftsignaturen. Olmütz (Olomouc), 8. III. 1925. Qu.-8°. 1 Seite. 180.-

Unterschriften von Karel Hoffmann (1872-1936), Josef Suk (1874-1935), Ladislav Zelenka (1881-1957) und Jirí Herold (1875-1934). - Das Ensemble wurde 1891/92 von vier Schülern von H. Wihan am Prager Konservatorium gegründet. Bis 1902 hatte das Quartett, das sich nach 1913 auch Tschechisches Streichquartett nannte, bereits 1000 Konzerte im In- und Ausland gegeben. Ab 1922 wurden alle vier Interpreten Professoren am Prager Konservatorium.

12 **Brahms, Johannes**, Komponist (1833-1897). Eigenh. beschriftete Visitenkarte mit gedrucktem Namen. Wien, ohne Jahr (ca. 1875). 5,7 x 9,3 cm. 1.200.-

Sieben eigenhändige Zeilen: "Wenn ich mir erlaube Ihnen beifolgendes kleine Werk zu übersenden, so werden Sie dies hoffentlich so einfach und freundlich aufnehmen wie es gemeint ist. Mit bestem Gruß Ihr herzlich ergebener ./." [Druck in Versalien bzw. Antiqua:] "Johannes Brahms | Wien, IV., Karls gasse 4." - Nicht im Brahms-Briefverzeichnis BBV.

13 **Buchbinder, Bernhard (Pseud.: Gustav Klinger)**, Schauspieler, Journalist und Schriftsteller (1849-1922). Eigenh. Albumblatt U. o. O. u. D., (32,5 x 24 cm). 1 Seite. 250.-

"Die Vergangenheit ist eine Seifenblase der Erinnerung. Die Gegenwart eine Seifenblase des Augenblicks. Die Zukunft? Ein Nichts, ein Phantom! Vergnügen wir uns an dem schillernden Augenblick. Der tausendste Theil einer Sekunde: Die Seifenblase platzt und die Gegenwart gehört der Vergangenheit an. Ein Narr nur denkt an die Zukunft!" - Mit rotem Sammlungsstempel und althinterlegtem Einriss.

14 **Bürgel, Constantin**, Komponist (1837-1909). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 10. VII. 1888. (21 x 13 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 250.-

"Sehr geehrte Herren! Auf unsere seit langen Jahren bestehende Bekanntschaft mich stützend, erlaube ich mir, Sie um die Erweisung einer Gefälligkeit ebenso freundlichst wie ergebenst zu bitten. Ich habe mich an dem s. Z. vom Frankfurter Lehrer Gesangverein ausgeschriebenen Preisausschreiben durch Einsendung eines Männerchors betheiligt, bin jedoch, wie es ja mit Ausnahme des einen vom Glück Begünstigten allen übrigen Concurrenten ergangen, unberücksichtigt geblieben. Wie bei derartigen Fällen es zumeist zutrifft, wird kaum die wirklich werthvollste Arbeit, sondern die vielleicht gefälligsten Compositionen, besonders wenn diese weniger hohe Ansprüche an die Ausführbarkeit stellt, mit dem Preise bedacht. Das, was von den Preisrichtern in ihren Ankündigungen verlangt wird, ist späterhin selten noch zutreffend; die Beweise dafür sind in anderen gleichlautenden Unternehmungen oft genug geliefert worden. Da ich nun nicht haben möchte, dass mein überaus sauber in die Reinschrift gebrachtes Chorlied 'Dem Vaterland' Ged. v. Rob. Reinick, ein oder zweimal zusammengekniffen in meine Hände zurücklangt, ersuche ich Sie ganz ergebenst, dasselbe gern einfordern [...]" - Mit rotem Sammlungsstempel.

15 **Chaminade, Cécile**, Komponistin (1857-1944). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit Widmung und U. Dinand Ille de Vilaine, Aout 1912. Qu.-8°. 9 x 14,5 cm. 1 Seite, auf einer blauen postkarte. 240.-

4 Takte "Allegretto ... à Mlle Adelina Baraldi ...". - Hübsches Albumblatt für eine argentinische Sammlerin. - Bereits als Achtjährige beeindruckte Chaminade Georges Bizet mit ihren eigenen Compositionen. 1913 wurde sie als erste Komponistin Mitglied der französischen Ehrenlegion. Ambroise Thomas sagte über sie: "Dies ist keine komponierende Frau, sondern ein Komponist, der eine Frau ist."

16 **Dvorák, Antonín**, Komponist (1841-1904). Gedrucktes und handschriftlich ausgefülltes Dokument mit eigenh. U. "Ant. Dvorák". Prag, 10. VII. 1903. Fol. (33 x 23 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit Siegelstempel und Stempelmarke. 1.000.-

Sehr seltenes Dokument aus Dvoráks Zeit als Prager Konservatoriumsdirektor (1901-04). - Abschlußzeugnis für die 22-jährige Pianistin Hedwig Oesterreicher aus Prag, die das Konservatorium von 1894-

1903 besucht hatte. Ihr wird eine bedeutende künstlerische Begabung bescheinigt. Außer der Unterschrift Dvoráks mit weiteren Unterschriften bedeutender Lehrer: I. Heinrich (Jindrich) Kaan von Albest, Pianist und Komponist (1852-1926). Im März 1884 begleitete Kaan seinen Freund Dvorák nach London. 1889 wurde er Lehrer am Prager Konservatorium und 1907 dessen Direktor. - II. und III. Josef Foerster, Organist und Komponist (1833-1907). Vater von Joseph Bohuslav Foerster. - IV. Karel Hoffmeister, Pianist, Klavierpädagoge und Musikwissenschaftler (1868-1952). Schüler und Nachfolger von Kaan, Verfasser einer Monographie über Dvorák (Prag 1924; London 1928). - V. Symphorien Oudin, Französisch-Lehrer. - VI. Luigi Tonelli, Italienisch-Lehrer. - Hedwig Oesterreicher ist erwähnt in: Johann Branberger, Das Konservatorium für Musik in Prag, 1911, S. 347 (auch auf der Website des Sophie-Drinker-Intituts). Über ihre spätere Tätigkeit ist bisher nichts bekannt. - Mit großem braunem Fleck. Einrisse in den Knickfalten teilw. alt hinterlegt.

17 **East, Alfred (Edward)**, Maler (1849-1913). Eigenh. Aquarell über Kohle mit Widmung und U. am Unterrand. Ohne Ort und Jahr (London, 1908. Blattgr.: 34,5 x 43 cm. Bildgr.: 26 x 18 cm. 1 Seite. Getöntes Büttenpapier mit gedrucktem Schmuckrand. 480.-

Prachtvolles Landschaftsaquarell (Bäume und Wolken mit kleinem See im Vordergrund) mit der Widmung "Written Compliments from Alfred East | President of the Royal Society of British Artists." East war der führende englische Landschaftler seiner Zeit. - Aus einem Autographenalbum zum 100jährigen Bestehen des Musikverlags Ricordi in Mailand. - Rückseitig: Baden-Powell, Robert, General und Begründer der Pfadfinderbewegung (1857-1941). Eigenh. Albumblatt mit U. "Brn Baden Powell | Lt. General". London, 15. VIII. 1908. - "As Rome once rules the world by force of arms, | Italia soothes the world with music into peace [...]".

18 **Fischer, Johann Georg von**, Pädagoge und Schriftsteller (1816-1897). Eigenh. Gedichtmanuskript (4 Zeilen) mit U. Stuttgart, 5. V. 1868. (7,5 x 12 cm). 1 Seite. 150.-

"Ein Frühling ist der Deine, lob ihn ganz, | Und wenn der Wechsel seinen Kranz zertrümmert, | So frage nicht, wer in des nächsten Glanz | Frohlocken wird, und sieh es unbekümmert." - Rückseitig roter Sammlungsstempel.

19 **Frank, Ernst**, Dirigent und Komponist (1847-1889). 4 eigenh. Briefe mit U., eigenh. Postkarte mit U., eigenh. beschriftete Visitenkarte mit U. sowie eigenh. Billett. Berchtesgaden und Hannover, 1882-86. Verschied. Formate. Zus. ca. 7 Seiten. 400.-

Der aus München stammende Dirigent und Komponist, der 1879 die Nachfolge Hans von Bülows als Hofkapellmeister in Hannover

angetreten hatte, an die Sängerin Agnes Hundoegger. Der Franz Lachner-Schüler Frank stand in seiner Stellung als Chordirigent in Wien bereits 1876 in engerem Kontakt zu Brahms. Die sich daraus entwickelnde Freundschaft ist im Brahms-Briefwechsel Bd. XIX (hrsg. von Robert Münster) dokumentiert. Auch die junge Altistin Agnes Hundoegger, solistisch - auch im Brahms-Requiem - mehrfach hervorgetreten, sollte Brahms in Hannover persönlich kennenlernen. - Die Schreiben nehmen zumeist auf musikalische Angelegenheiten Bezug (Programm-Gestaltung); auch Brahms wird erwähnt ("Kennen Sie die Walzer Op. 39 von Brahms? [...]"). Einer der Briefe ist anscheinend an die Mutter der Sängerin gerichtet ("[...] wollen Sie die Güte haben die beifolgende Kleinigkeit mit auf Frl. Agnesens Weihnachtstisch zu legen [...]"). - Beiliegend: I. Cornelia (Nelly) Frank, geb. v. Hornbostel, Ehefrau. 8 eigenh. Briefe sowie eigenh. Billett mit U. Hannover 1882-88. - An dieselbe. Besonders im letzten dieser Briefe geht Cornelia Frank auf den Gesundheitszustand ihres Mannes ein. Schon im Februar 1887 hatten sich die Anzeichen einer geistigen Erkrankung gemehrt, die im April die Einweisung Franks in eine Heilanstalt nötig machten. - II. Programmzettel.

20 Franz, Robert, Komponist (1815-1892). Eigenh. Brief mit U. Halle, 13. I. 1864. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 600.-

An eine Sängerin: "[...] Endlich ist es mir gelungen, die hiesigen Angelegenheiten so weit zu arrangiren, daß wir unser zweites Abonnementconcert Montag, den 17. Januar halten können. Da Ihnen dieser Tag auch am Günstigsten gelegen zu sein scheint, freut mich diese Mittheilung um so mehr. Diesmal werden Sie aber einigermaßen auf unsere Hauptprobe Rücksicht nehmen müssen - sie kann nur Montag zwischen 11 und 1 Uhr stattfinden, weil die übrigen Localitäten des Hauses die andere Tageszeit zu Schulstunden benutzt werden, die eine Störung nicht gut erlauben. Vielleicht treffen Sie aber schon Sonntag Abends in Halle ein und dann würde sie sich ja Alles für Sie ganz bequem einrichten lassen. - Hinsichtlich der zu erwähnenden Gesangspiecen, würde ich Ihnen, ohne damit Ihrer Entscheidung vorgreifen zu wollen, die Arie der Gräfin aus dem Figaro 'dove suono' vorschlagen - sie scheint mir wie für Sie geschaffen zu sein. Sollten Sie dieselbe jedoch nicht auf ihrem Repertoire haben, so wird mir auch die Briefarie aus dem Don Juan sehr willkommen sein. - Demnächst ersuche ich Sie noch um 2 oder 3 Lieder und möchte auf diese den Hauptschwerpunkt legen, weil Sie in diesem Genre offenbar Unvergleichliches leisten: ich wüßte nicht, daß mich jene eine Stimme in ähnlicher Weise erschüttert und ergriffen hätte! Haben Sie die Güte, mir möglichst umgehend Ihre endgültigen Bestimmungen mitzutheilen und mich zu gleicher Zeit von ihrem Programm in Kenntniß zu setzen, damit die Bekanntmachungen für das Publikum rechtzeitig stattfinden können? Erlauben Sie mir die Versicherung zu geben, daß Sie in Halle eine gute Anzahl Menschen erwartet, die Ihnen für den neulichen Genuss bereits dankbar geworden ist und auf einen ähnlichen mit voller Gewißheit rechnet [...]"

21 **Franz, Robert**, Komponist (1815-1892). Eigenh. Brief mit U. Halle, 30. VI. 1886. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 600.-

An den Komponisten und Schriftsteller Heinrich Ehrlich (1822-1899) in Berlin: "[...] Ihre mich betreffende Studie in 'Nord und Süd' habe ich mit dem größten Interesse gelesen und sage Ihnen für die ebenso fleißige als geistvolle Arbeit meinen verbindlichsten Dank. Namentlich finde ich die historische Einleitung ganz ausgezeichnet: ich wüsste nicht, daß über das Wesen des Volks- und Kunstliedes jemals gleich Gediegenes geschrieben wäre! Aber auch die allgemeinen Bemerkungen über die von mir eingeschlagene Richtung sind zutreffend und mir vor Allem deshalb so werthvoll, weil sie wider die häufig mit Achselzucken begleitete Kritik, daß ich mein Kunstschaffen lediglich auf die winzigen Formen des Liedes beschränkt habe, protestieren und dasselbe zu Ehren bringen. - Am Schluß des Aufsatzes erwähnen Sie einer von Ihnen vor vielen Jahren geschriebene Kritik über mein Op. 7 in der längst verschwundenen Zeitschrift 'Die Gegenwart'. Niemals ist mir diese Besprechung zu Gesicht gekommen - ich höre jetzt zum Erstenmale mal von ihr! Sollten Sie noch ein Exemplar jener Kritik besitzen, so würde ich Ihnen für einen gelegentlichen Einblick sehr verbunden sein [...]" - Der erwähnte Text erschien in "Nord und Süd", Bd. 38 (1886), S. 35-52 (vgl. www.robertfranz.org).

22 **Froriep, Ludwig Friedrich**, Geburtshelfer, Chirurg und Unternehmer (1779-1848). Eigenh. Brief mit U. Weimar, 9. IX. 1828. 4°. 1 Seite. 240.-

"[...] Ich habe mich entschlossen die Reise mit meinen eigenen Pferden zu machen um en Wagen dort disponibel zu haben [...]" Bittet um eine Unterkunft mit Stallung und Remise. - Froriep kehrte 1816 aus Tübingen nach Weimar zurück und übernahm als Nachfolger seines Schwiegervaters Bertuch die Leitung des Landes-Industrie-Comptoirs. - Einrisse hinterlegt.

23 **Gabrilowitsch, Ossip**, Pianist und Dirigent (1878-1936). Eigenh. Brief mit U. New York, 26. I. 1926. 8°. 1 Seite, mit gedrucktem Briefkopf "Hotel Wentworth". 300.-

An den Dirigenten Kurt Schindler, den er am selben Tag wegen dessen Unordentlichkeit schwer beleidigt hatte: "... I am sorry I spoke as I did this morning. You may be assured I had no intention of offending you. It seemed to me permissible to crack a little joke of a weakness you shared with so many distinguished artists - that of not being very punctitious in details of strictly practical nature, like keeping ones sheet music in order. I had no idea you might be sensitive on this subject. At any rate it was a silly joke on my part and I should not have done it ..." - Gabrilowitsch studierte in St. Petersburg bei Anton Rubinstein und Alexander Glasunow und nach 1894 in Wien bei Theodor Leschetzky. Dort lernte er auch seine spätere Ehefrau, die Sängerin Clara Clemens kennen, eine Tochter von Mark Twain.

24 **Grenser, Woldemar Ludwig**, Gynäkologe (1812-1872).
Eigenh. Brief mit U. Dresden, 20. IX. 1847. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 180.-

An die Redaktion der Neuen Jenaischen Allgemeinen Literaturzeitung, der er gerne als Mitarbeiter beitrifft: "Nur würde ich bitten, mir ausschließlich in das Gebiet der Gynäkologie einschlagende Schriften [...] zuzusenden [...]" - Grenser folgte 1845 dem Ruf als Professor für Geburtshilfe sowie als Direktor des königlich-sächsischen Entbindungsinstituts an die Chirurgisch-medicinische Akademie nach Dresden. Zusammen mit Professor Haase behandelte Grenser im März 1846 den kleinen Karl May, von dessen Augenleiden er durch Mays Mutter wusste.

25 **Gröben, Karl Graf von der**, General (1788-1876).
Eigenh. Brief mit U. Berlin, 12. III. 1855. (23 x 14 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 200.-

An Baronin Ida von Reinsberg: "Meine liebe Ida! Soeben von Potsdam zurückgekehrt sende ich Dir das anliegende Allerhöchste Handschreiben Sr. M. des Königs aus Charlottenburg. Es enthält den Dank für die schöne Dolmatische Pflanzensammlung und wird Dich freuen. Ihm füge ich noch den Meinigen hinzu zu das Buch: In der Heimath. Es enthält viel Schätzenswertes. Was Du über Steffens sagst, ist sehr richtig und einige Briefe u. Lieder haben mich wieder sehr angesprochen. Am liebsten wäre ich selbst gekommen, Dir zu danken; aber ich vermochte es nicht. Die nächsten Tage sind erst recht besetzt durch Truppenbesichtigungen, Kammersitzungen und den Aufenthalt des Königs ausserhalb Berlin. Auch mit meiner Frau geht es wieder nicht gut. Eine Kopfrose hält sie wieder ans Bett gefesselt. Aber auch damit soll es hoffentlich besser gehen u. uns dann die Freude werden Dich und Deinen Gemahl bei uns zu sehen." - Mit rotem Sammlungsstempel. Beiliegende der eingenh. Umschlag.

26 **Grünfeld, Alfred**, Pianist (1852-1924). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit Widmung und U. Wien, 9. IV. 1917. Qu.-8° (12 x 18 cm). 1 Seite. 150.-

"Romanze op. 45 ...", zwei Takte im Violin- und Bassschlüssel: "Frl. Alice Kreh in freundlicher Erinnerung ..." - Der Prager Klaviervirtuose und Komponist war seit 1873 "Kammervirtuose" in Wien und Professor am Wiener Konservatorium. Johann Strauß (Sohn) widmete ihm seinen "Frühlingsstimmenwalzer".

27 **Häring, Theodor (Pseud.: Theodor Döring)**, Schauspieler (1803-1878). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 25. V. 1862. (22 x 14 cm). 1 Seite. Doppeltblatt. 200.-

Hochverehrter Herr General-Intendant. Auf Ihr geehrtes Schreiben vom 23ten d. M. habe ich die Ehre zu erwidern, dass ich mit Ihrem Vorschlage betreffend 'der zerbrochene Krug' vollkommen einverstanden bin, und dass es mir zur grossen Ehre und Freude gerei-

chen wird, wenn es mir gelingen sollte Se. Königliche Hoheit dem Herrn Grossherzog eine heitere Stunde durch meine Bestrebungen bereitet zu haben. Das eigene Buch vom zerbrochenen Krug wird morgen den 26ten d. M. von hier abgesendet werden. Mit der ausgezeichnetsten Hochachtung und Verehrung habe ich die Ehre mich zu nennen als Ew. Hochwohlgeboren unterthäniger Diener Theodor Döring." - Mit rotem Sammlungstempel auf der Innenseite."

28 **Hecker, Justus Friedrich Karl**, Mediziner (1795-1850). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 17. IV. 1830. 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 220.-

An den Anatomen Adolph Wilhelm Otto (1786-1845) in Breslau mit Dank für ein Geschenk und wegen einer Sendung von Journalheften (Transkription liegt bei). - Hecker widmete sich in zahlreichen wissenschaftlichen Schriften der Geschichte der Pathologie, zu deren Begründern er gehört. - Beiliegend: Dass. 8°. 1 Seite. Über schlechtes Befinden und wegen einer Verabredung.

29 **Heller, Stephen**, Komponist und Pianist (1813-1888). Eigenh. Brief mit U. o. O. u. D., (21 x 13,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 125.-

Entschuldigt sich dafür, eine Einladung absagen zu müssen.

30 **Henckell, Karl**, Schriftsteller (1864-1929). Eigenh. Gedichtmanuskript mit U. und eigenh. Ansichtskarte mit U. München & Aarau, 1. I. 1902 & 5. IV. 1915. (21 x 15,5 cm & 9 x 14 cm). 2 Seiten. 375.-

"Sturm. Lang schon lag auf der Lauer, | Leise sausend, | Heimlicher Sturm. | Plötzlich näher und näher brausend | Überfällt er die Welt. | Frühlingschauer | Bringt er dem atemschöpfenden Land. - | Sturm! | Was in verzehrender Sehnsucht harrete, | Schier begraben in schweigender Qual, | Was die luftspiegelnde | Hoffnung narrete, | Mit einem mal | Hebt es die Häupter. | Und aus der lähmende Stille | Endlich gebrochenem Bann | Schwillt des Lebenserlösender Wille | Wieder höher | Und höher an. | Denn nur Hörige dulden gelassen, | Was des Rechtes Würde verhöhnt, | Freiheitsliebende Menschen hassen, | was mit Unbill | Die Unbill krönt. - | Seht ein Sturm, | Ist langsam gekommen, | Jetzo bläst er gewaltig ins Horn, | Wer hinhorchte, | Hat längst ihn vernommen - | Städte erschüttert, | Länder reinigt sein herrlicher Zorn." Ansichtskarte: "Ihren Glückwunsch erwiedert bestens". - Jeweils mit rotem Sammlungstempel.

Nach Brasilien

31 **Herz, Henri**, Pianist und Komponist (1803-1888). Eigenh. Brief mit U. Paris, I. VII. 1856. (20,5 x 13 cm). 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 480.-

An seinen Freund und Kollegen, den Pianisten Sigismund Thalberg (1812-1871) in Paris, über eine bevorstehende Brasilientournee: "[...] Mon intention est de faire un voyage au Brésil par le steamer du mois prochain; cependant avant de m'embarquer je voudrais avoir qq. renseignements sur ce pays et savoir si la place est bonne. Personne mieux que vous peut me renseigner à cet égard & je viens vous prier de me rendre le service de me dire franchement ce que vous en pensez. Quoiqu'il soit dangereux d'arriver après vous je compte faire le même voyage & visiter les mêmes villes. Ainsi mon cher Thalberg faites moi le plaisir de me donner les détails que vous jugerez nécessaires, donnez moi les noms des personnes influentes & complétez votre bienfait en m'envoyant qq. lettres de recommandation. Si, comme me l'assure mon ami Oulman vous allez aux Etats-Unis je serai heureux de vous rendre le même service [...] P.S Si, dans votre voyage aux E[tats]U[nis] vous pouvez vous attacher Oulman je vous y engage : c'est un homme très-intelligent & qui connaît bien le pays. Il faut seulement l'empêcher de faire trop de puffs: c'est son faible." - Mit rotem Sammlungsstempel.

32 **Heyfelder, Johann Ferdinand Martin**, Chirurg (1798-1869). 5 eigenh. Briefe mit U. Erlangen und St. Petersburg, 25. VII. 1841 bis 5. IV. 1861. 8°. Zus. ca. 8 Seiten. 240.-

I. (25. VII. 1841). An Heinrich Haeser (1811-1885) in Jena mit Dank für die Zusendung von dessen neuestem Werk. - II. (25. VIII. 1850). An den Mediziner Karl Ewald Hasse (1810-1902) in Zürich über die Neubesetzung von Professuren, u. a. in Würzburg. - III. (18. II. 1852). An Winter in Leipzig mit zwei Rezensionen medizinischer Werke. - IV. und V. (6. III. 1857 und 5. IV. 1861 aus St. Petersburg). An denselben mit Übersendung einer seiner Arbeiten: "Die russische Literatur ist in Deutschland eine terra incognita [...]" sowie mit Bitte um Abdruck einer Rezension aus Schmidt's Jahrbüchern. - Heyfelder wurde 1841 als Prof. der Chirurgie und Augenheilkunde an die Univ. Erlangen berufen. Ab 1854 arbeitete er als Militärarzt und Kliniker in Finnland und Rußland.

"ein feiner, eleganter Liebhaber"

33 **Holtei, Karl von**, Schriftsteller und Theaterleiter (1798-1880). Eigenh. Brief mit U. Schloß Grafenort (Niederschlesien), 16. IV. 1836. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 450.-

An einen jungen ungenannten Schauspieler, den er zu bewegen sucht, nach Grafenort zu kommen, wo sein Gönner Graf Johann Hieronymus von Herberstein 1816 ein Privattheater im Schloß eingerichtet hatte: "[...] Ich bin glücklich mit meinem Kleeblatt in Gr. angelangt u. habe die jungen Herrn auch, wenigstens erträglich logirt, im Dorfe unterbringen können. Morgen wollen wir dann zum Erstenmale los schießen. - Graupe, den wir hier Raabe nennen, ist ohne Zweifel der Gebildeste von allen, u. scheint auch die meiste geistige Anlage zu haben. Bander's mag es, außer den Zähnen, auch noch an manchen andern Gaben fehlen, - indessen einem geschenkten Gaul, sieht man

nicht in's Maul. Franke, hier Ranke genannt, mag wohl Talent haben. - Wir wollen nun seh'n - das was ich eigentlich am allernöthigsten gebraucht hätte, - ein feiner, eleganter Liebhaber, fehlt halt noch immer. Und da Bonus gerade das nicht ist, (wiewohl Graupe ihn übrigens sehr lobt) so dürfte es gerathen seyn, ihn für's Erste noch nicht [...] zu berufen, da wir ohnedies mit unseren oeconomicis noch nicht ganz klar sind. Ihnen, mein werther junger Freund, wiederhole ich nun schriftlich den herzlichen Dank für Ihre gefälligen Bemühungen u. erkläre mich bereit, zu jeden Gegendiensten, den Sie irgend wo? u. wie? von mir begehren wollen. Am liebsten freilich, wäre es mir, Sie könnten sich auf einen Monat loseisen u. zu uns kommen [...] Versuchen Sie's doch einmal mit Carle [dem Wiener Theaterdirektor Carl?] zu reden? - Wegen einer Absage, kann er Ihnen ja den Kopf nicht abreißen [...] Auf jeden Fall rechne ich darauf, eine Zeile von Ihnen zu bekommen, die mir sagt: ob ich vielleicht die Freude haben soll, Sie hier zu sehen? Ich würde Ihnen dann recht ausgesuchte Rollen vorbereiten [...]" - Der Adolf Franke (1815-95) begann 1836 in Grafenort seine Bühnenlaufbahn. Holtei veröffentlichte 1841 die "Briefe aus und nach Grafenort". - Gebräunt und im Falz eingerissen.

Der "Äskulap der Deutschen"

34 **Horstius (Horst), Gregor**, Arzt (1578-1636). Eigenh. Brief mit U. "Gregor. Horstius mpp.". Witttenberg, 15. V. 1607. Fol. (32 x 20cm). 1 Seite. Mit Adresse und kleinem Siegelausschnitt sowie kleiner Montagespur. 1.000.-

In lateinischer Sprache an den Mediziner und Freund von Kepler Johannes Oberndorffer (1549-1625) in Regensburg. - Aufgrund seiner herausragenden Tätigkeit als Mediziner und seiner für die Zeit sehr frühen Rationalisierung der medizinischen Wissenschaft, wurde Horstius von seinen Zeitgenossen als Practicus prudens (erfahrener Praktiker) und als "Äskulap der Deutschen" tituliert. Er unternahm den Versuch, die hermetische Medizin des Paracelsus mit der klassischen hippokratischen Medizin zu vereinigen. Er gilt damit neben Andreas Vesalius als Wegbereiter der Anatomie in der Neuzeit. Horstius wurde 1608 als Professor für Anatomie und Botanik nach Gießen berufen. Im Jahr darauf wurde er Leibarzt des Universitätsgründers Landgraf Ludwig V. von Hessen-Darmstadt, wodurch er erheblichen politischen Einfluss gewann. - Etw. gebräunt. - Sehr selten: Kalliope kennt nur seine 9 Briefe an Bauhin in Basel. Nicht im Handel nachweisbar.

35 **Hubay, Jenö**, Violinist und Komponist (1858-1937). Eigenh. Brief mit U. Brüssel, 9. XI. 1885. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

"Mon cher Tardieu, Voici l'adresse de M. E[dmund] Haraucourt: 34. rue Gay-Lussac. Veuillez me rappeler à Madame Tardieu et croyez moi je vous prie votre tout dévoué Jenö Hubay." - Charles Tardieu (1838-1909) war belgischer Schriftsteller, Edmond Haraucourt (1856-1941) Schriftsteller in Paris.

36 **Hufeland, Gottlieb**, Jurist und Politiker (1760-1817). Eigenh. Albumblatt mit U. Frankfurt am Main, 17. X. 1784. Aufgezogen (7 x 10 cm auf qu.-8°). 150.-

Aus dem Album Daniel Schütte. Rückseitig ein weiterer Eintrag. - Hufeland war ein Freund Schillers und verkehrte oft mit Goethe; 1788-1803 war er Professor in Jena und Mitherausgeber der Jenaischen Allgemeinen Literaturzeitung. Nach 1808 war er Senatspräsident und Bürgermeister seiner Vaterstadt Danzig. Angesichts des drohenden Rußlandfeldzuges Napoleons nahm er das erneute Angebot einer Professur in Landshut an.

Wallenstein-Ouvertüre

37 **Jadassohn, Salomon**, Komponist, Pianist und Musikpädagoge (1831-1902). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 20. VI. 1878. (18 x 14 cm). 1 Seite. 150.-

Übersendet ein Exemplar seines "Spanischen Liederspiels" als Geburtstagsgeschenk. - Unterer Rand leicht beschädigt.

38 **Jörg, Johann Christian Gottfried**, Mediziner (1779-1856). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 6. VIII. 1819. 4°. 1 Seite. 180.-

An einen Hofrat. Er habe in Dresden dem Minister von Einsiedel versprochen, seine Erfahrungen über den Holzessig für die Schriften der sächsischen ökonomischen Societät zu schildern. - Jörg studierte und habilitierte sich in Leipzig und wurde daselbst 1810 Direktor der Entbindungsanstalt. Er trug wesentlich zur Verbesserung der Geburtshilfe im frühen 19. Jahrhunderts bei.

39 **Kempter, Lothar**, Komponist und Kapellmeister (1844-1918). Eigenh. Albumblatt mit U. o. O. u. D., (18 x 11,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

"Am Anfang war der Rythmus." - Mit rotem Sammlungstempel.

40 **Kienzl, Wilhelm**, Komponist (1857-1941). Eigenh. Brief mit U. Bad Aussee, 13. IX. 1931. (23 x 14, 5 cm). 2 Seiten. Ge-locht. 150.-

An seinen Verleger wegen Verramschung seines Buches "Lebenswanderung" (Stgt. 1926). "... Soll es wirklich nur beim moralischen Erfolg meiner 'Lebenswanderung' bleiben? Einen solchen hat das Buch zweifellos errungen. Der geschäftliche ist aber weit dahinter zurückgeblieben. Die Zeiten sind allerdings schlechter denn je, und mit der Geistes- und Herzenskultur unseres Volkes geht's sichtlich abwärts ..." - Die Zeiten haben sich nicht geändert.

41 **Kokoschka, Oskar**, Maler (1886-1980). Eigenh. Brief mit U. "OKokoschka". Ohne Ort (Wien), 28. XII. 1928. 4° (17x 17 cm). 4 Seiten. Doppelblatt. 1.200.-

An den Kunstsalon Hermann Abels in Köln mit Dank für einen Brief: "[...] Ich hatte mit Cassirers wohl gesprochen und hoffe, daß man Ihnen wohl jetzt das Gewünschte zukommen lässt. Sie müssen anführen, dass man Ihnen auf meinen ausdrücklichen Wunsch folgende Bilder leihen solle: 1. Tiger 2. Katze 3. Mandrill (Alle drei verkäuflich). Ferner rate ich Ihnen dringend bei Herrn Prof. Leo Kestenbergl Berlin [...] sein Portrait auf meinen Wunsch auszubitten. Ich glaube, wenn Sie eine Placierung in einem Museum dafür erreichen, so würde dieses Bild auch locker werden. Ferner bitten Sie Herrn Marcell von Nemes München [...] in meinen Namen: [...] um den 1. Marabout 2. Die Afrikanerinnen 3. Montblanc 4. Courmayeur (Landschaft) 5. Das neue von mir im Dez[ember] beendete Herrenportrait, welches bei ihm steht, welches zusammen mit dem Kestenberglbild eine starke Wirkung haben muß. Die 4 anderen im Besitz des Herrn v. Nemes befindlichen Bilder stammen von meiner letzten Reise, wurden noch nicht in Deutschland gezeigt und müssten von größtem Interesse für Sie sein. Das ist alles, was ich im Moment thun kann. Ich wäre sehr neugierig, welche Bilder Sie überhaupt zusammengebracht haben oder bringen werden und bitte deshalb auf dem Laufenden gehalten zu werden. Sie sehen mein Interesse daran, daß ich eigentlich sonst principiell mich in keine öffentlichen, Werk- und Ausstellungsdinge mische [...]" - Die erwähnte, wegweisende Ausstellung fand vom 16. März bis 15. April 1929 statt; es erschien ein Katalog mit Einführung von Ernst Buchner. Der Kunstsammler Marcell von Nemes (1866-1930), den Kokoschka 1928 porträtierte, besaß ab 1921 Schloß Tutzing.

Wagners Nachfolger in Dresden

42 **Krebs, Karl August**, Komponist (1804-1880). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. "C. Krebs". Hamburg, 3. III. 1861. (10,5 x 22 cm). 1 Seite. 175.-

"Rausche und perle, du himmlische Quelle, der Busen wird ruhig, das Auge wird helle!" für vier Singstimmen. - Krebs wurde in Nürnberg geboren und starb in Dresden. "Seine musikalische Ausbildung vollendete er bei I. von Seyfried in Wien. 1826 wurde 3. Kpm. am Wiener Kärntnertheater, wirkte 1827 bis 1850 am Hamburger Stadttheater und übernahm anschließend Wagners Stelle an der Dresdner Hofoper, wo er am 6. Aug. 1859 u. a. die EA des 'Lohengrin' dirigierte. Nach seinem Ausscheiden aus dem Theaterdienst 1872 leitete er die Kirchenmusik an der kath. Hofkirche" (MGG).

43 **Kreisky, Bruno**, österr. Politiker (1911-1990). 5 masch. Briefe mit eigenh. U., 2 Portraitphotographien mit eigenh. U., 3 Albumblätter mit eigenh. U. sowie eine Briefkarte mit eigenh. U. Wien u.a., 15. VI. 1967 - 16. V. 1977. Diverse Formate. 500.-

Beiliegend ein Wahlkampf-Heft vom Österreich-Spiegel mit U. auf der Vorderseite. - Der SPÖ-Politiker war von 1970 bis 1983 Bundeskanzler von Österreich.

44 **Kreutzer, Auguste**, Komponist (1778-1832). Eigenh. Brief mit U. [Paris], o. D. (18 x 11,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

Der Bruder von Rodolphe Kreutzer - er übernahm 1826 dessen Stelle als Violinprofessor am Pariser Konservatorium - kann einer Einladung nicht Folge leisten.

Anton Rubinstein

45 **Levi, Hermann**, Dirigent (1839-1900). Eigenh. Brief mit U. München, 15. XII. 1876. 8°. 2 Seiten. 450.-

An einen Freund: "[...] Ich höre, daß Rubinstein im Febr[uar] oder März in unsre Gegend kommt. Haben Sie schon Ihre Dispositionen getroffen? Glauben Sie, daß Rubinstein einwilligte, in einem Akademie-Conzerte zu spielen, oder zu dirigieren (oder Beides), wenn das Orchester dann in einem von ihm zu gebenden Conzerte mitwirkte? Unsre Verhältnisse sind leider derart, daß wir R. ein angemessenes Honorar nicht anbieten können. Die Einnahme der Akademieconzerte wird unter die Musiker vertheilt; es trifft den Einzelnen nur 15-18 Mark pro Concert, und da der ganze Saal abonnirt ist, die Einnahme also durch die Mitwirkung eines bedeutenden Künstlers nicht wesentlich vermehrt werden kann, so würde sich diese kleine Summe noch verringern, wenn wir ein Honorar zahlen wollten. Das ist traurig, aber wahr; und nicht zu ändern. Bitte sagen Sie mir Ihre Ansicht. Vielleicht hat R. ein neues Orchesterwerk? Thun sie, was sie können. Es ist eine wahre Schande für uns, daß R. so lange Zeit nicht hierhergewesen ist. Leider aber kann ich die Verhältnisse nicht ändern [...]"

46 **Lichnowsky, Eduard Fürst**, Historiker (1789-1845). Eigenh. Brief mit U. Wien, 14. VI. 1838. (25 x 20 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 275.-

Ein amüsanter Brief an eine Zeitungsredaktion wegen eines Druckfehlers: "Geehrte Redaction! In der heutigen Zeitung steht mein ältester Sohn als 'Graf Felix Lichnosky' nach Oedenburg. Dies ist ein Druckfehler denn es soll heissen: 'Fürst Felix Lichnowsky' und ich ersuche dieses im morgenden Blatt auszudrücken. Dieser Fehler ist um so auffallender als ich bestimmt weiss dass er bei der Laxenburger Linie seinen Namen nicht bloss mündlich angab, sondern aufschrieb." - Mit rotem Sammlungsstempel.

47 **Liszt, Franz**, Komponist (1811-1886). Eigenh. Brief mit U. "F. Liszt". Paris, 1. IX. 1842. 8° (21 x 13,5 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 1.980.-

Franz Liszt war und ist der berühmteste von allen reisenden Klaviervirtuosen des 19. Jahrhunderts. Aber was, wenn kein Instrument da war, auf Reisen, in Hotels, bei empfindlichen Nachbarn? Martin Casimir d. J. (1811-1888), Pianofabrikant aus Toulouse, hatte 1840 die Lösung: den "Chyrogymnasten"! Auf einem Holzbrett von 50 cm Breite und 33 cm Tiefe brachte er neun Fingerturnergeräte an, mit denen ehrgeizige Pianisten Beweglichkeit und Spreizung verbessern sollten. Um sein Übungsbrett zu bewerben, wandte sich Casimir mit der Bitte um empfehlende Worte an die führenden Pianisten seiner Zeit wie Moscheles und Liszt. Dieser schrieb daraufhin folgenden Brief - nicht ohne sarkastische Hinweise auf seine komponierenden Kollegen - auch Frédéric Chopin: "[...] je suis encore plus directement intéressé que la plupart de mes honorables collègues au succès de votre ingénieuse invention. Le Chyrogymnaste, (indépendamment de ses autres avantages, qui ne pourront manquer d'être reconnus par tous les possesseurs) me paraît effectivement destiné à rendre possible pour la majorité des pianistes, l'exécution d'un certain genre de compositions, inévitables par temps qui court. Ne soyez donc pas surpris, si d'ici à peu les Editeurs des Oeuvres de MMrs Chopin, Thalberg, Henselt, Döhler etc. joignent aux nouvelles compositions de ces Messieurs un exemplaire du Chyrogymnaste, comme manière de s'en servir. Agréez, mon cher Monsieur, l'expression de mes sentiments les plus distingués et les plus dévoués [...]" - Gut erhalten.

48 **Litolff, Henry**, Komponist und Pianist (1818-1891). Eigenth. Brief mit U. Brüssel, 29. XII. 1857. (27, 5 x 21,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 125.-

An den Klavierfabrikanten Louis Sternberg in Brüssel, dessen Intrumenten er den "premier rang avec des meilleurs des meilleurs Pianos fabriqués aujourd'hui en europe" einräumt. - Randeinrisse ausgebessert.

49 **Louis, Antoine**, Chirurg und Physiologe (1723-1792). Eigenth. Brief mit Namenszug am Kopf. Paris, 6. X. 1780. 4° (22,5 x 19 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 400.-

An den Schriftsteller und Verleger Charles Joseph Panckoucke (1736-1798) wegen Beiträgen zu dessen "Encyclopédie méthodique". - Louis war einer der geistvollsten und vielseitigsten Chirurgen des 18. Jahrhunderts. - Kleiner Tintenfleck am Oberrand.

An Amalie Rieffel

50 **Løvenskiold, Herman Severin**, dänischer Komponist (1815-1870). Eigenth. Brief mit U. Leipzig, 19. I. 1841. 8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 200.-

An die Pianistin Amalie Rieffel (1822-1877) in Leipzig: "Ich erlaube mir noch [...] bevor meine Abreise Ihnen meinen schönsten Dank zu sagen für die Genüsse, [die] Sie uns dieser Abend schenkte, die allgemeine Anerkennung, habe ich wohl nicht nöthig Ihnen zu sagen [...]"

nur sollte ich mit Ihnen zanken, weil Sie uns nicht meine Chopinsche Lieblingsetude zu Besten gaben? - vielleicht wäre es aber zu egoistisch von mir [...] besuchen Sie bald Copenhagen, wo ich dann hoffe das Vergnügen zu haben Sie wieder zu sehen [...]" - Løvenskiold machte mit einem Stipendium des dänischen Königs eine einjährige Studienreise, die er zum Studium in Wien nutzte und bei seinem Aufenthalt in Leipzig mit Mendelssohn und Schumann in Berührung kam. In Leipzig traf er auch seine Landsmännin Amalie Rieffel aus dem damals dänischen Flensburg, die ebenfalls ein Reisestipendium hatte. Mendelssohn gab ihr die Möglichkeit, in den von ihm geleiteten Gewandhauskonzerten aufzutreten, wo sie im 8. Abonnementkonzert Thalberg, Henselt und Chopin spielte. Schumann widmete ihr sein op. 32 (vgl. sophie-drinker-institut.de). - Faltpuren.

Signierte Jubiläumsausgabe

51 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Buddenbrooks. Verfall einer Familie. (951. bis 980. Tsd. der Sonderausgabe). Berlin, S. Fischer, 1932. 8° (18,5 x 11,5 cm). 728 S., 1 Bl., 2 Bl. Verlagsanzeigen, 1 Bl. OLwd.

1.000.-

Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U.: "An | Eva Putzel | mit allen guten Wünschen | London, 19. Aug. 1950 | Thomas Mann." - Thomas Mann war am 17. August von Zürich nach London geflogen, wo er von Ida Herz empfangen wurde und bis zum 20. August blieb. Am 19. August "Lunch mit der Herz", wo er wohl auch deren Nichte Eva Putzel (1925-1950) kennen lernte. Eva Putzel und ihre Eltern Otto und Lena stammten wie Ida Herz aus Nürnberg und waren nach England emigriert. Thomas Mann hatte bereits 1925 "Herr und Hund" der kleinen Eva gewidmet und das Buch Ida Herz als Geschenk mitgegeben. Mit Erika diskutierte er in diesen Tagen, ob der in das Amerike McCarthys zurückkehren sollte. - Innendeckel mit kleiner Londoner Buchhändlermarke. - Bürgin 2 E. - Sehr gutes Exemplar.

52 **Marteau, Henri**, Geiger und Komponist (1874-1934). Eigenh. Brief mit U. Lichtenberg, 10. IX. 1929. (21 x 13,5 cm). 2 Seiten. 125.-

Bedankt sich für Bemühungen in einer Konzertangelegenheit. "... Schade nur, dass wir plötzlich vor Schwierigkeiten stehen geblieben sind, die nun die ganze Frage für die nächste Spielzeit ins Wanken bringen. Ich möchte Sie gütigst bitten die ganze Angelegenheit nicht vergessen zu wollen...".

53 **Massenet, Jules**, Komponist (1842-1912). Eigenh. Brief mit U. Egreville, 23. IX. 1905. 8°. 1 Seite, auf einem Doppelblatt. Mit adressiertem Umschlag. 150.-

An Louis Schneider in Paris: "... Je ne pouvais pas vous ecrire avant d'avoir lu votre 'Schumann' si vrai si emouvant ... ah! L'artiste que vous etes devait le comprendre ..." - 1905 erschien in Paris von Louis Schneider und Marcel Mareschal das Buch "Schumann. Sa vie et ses oeuvres d'après sa correspondance et les documents les plus récents".

54 Metternich-Winneburg, Pauline von (geb. Sandór), Salonière und Philanthropin (1836-1921). 2 eigenh. Briefkarten mit U. o. O. u. D., (12,5 x 10 cm). 3 Seiten. Doppelblatt & (11 x 13,5 cm). 1 1/2 Seiten. 350.-

Erste Briefkarte (Doppelblatt): "Dienstag. Ihrem freundlichen Anerbieten zu Folge, erlaube ich mir, geehrter Herr Doktor, Ihnen einen Brief für Ritter von Lowy mit der Bitte zu übersenden, denselben in das Haus meines Vaters, Grafen Sándor, Seilerstätte 992, zu schicken. Wollen der Frau von Fleischmann die herzlichsten, besten Grüsse in meinem Namen sagen, u. empfangen Sie hiemit, Herr Doktor, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung." Zweite Briefkarte: "Freitag 2. t. Feber. Fürsten von Metternich Sándor bedauert dem freundlich ausgesprochenen Wunsche nicht nachzukommen in der Lage zu sein, da sie sich überhaupt schriftstellerischer Thätigkeit nicht hingiebt." - Jeweils mit rotem Sammlungstempel.

55 Moscati, Pietro, Mediziner und Staatsmann (1739-1824). Eigenh. Brief mit U. Mailand, 17. VII. 1816. 4° (24,5 x 20 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 200.-

An den Naturforscher Stefano Andrea Renier (1759-1830) in Padua wegen der Bezahlung einer Schuld an Prof. Melandri. - Beiliegt: Ders. Schriftstück mit eigenh. längerer Randbemerkung und U. (Mailand), 1 VII. 1807. 4°. 1 Seite. - Abbestellung von Exemplaren der "Efemeridi chimico-medice". - Aus der Sammlung Fischer von Röslerstamm.

56 Mücke, Heinrich Karl Anton, Maler (1806-1891). Eigenh. Brief mit U. Düsseldorf, 2. IV. 1840. (28 x 23 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 275.-

"An Herrn R. Weigl Buchhändler in Leipzig. Wohlgeboren. Im Besitze von seltenen und ganz ausgezeichneten Kupferstichen und verschiedenen anderen Kunstsachen wünschte ich gern meine Sammlung zu vervollständigen und beabsichtige zu dem Zweck manche meiner Doupletten und Kupferstiche die gerade für mich nicht von besonderem Interesse sind zu vertauschen oder verkaufen und erlaube mir daher Ew. Wohlgeboren zu befragen ob Sie auf einen Handel der Art Lust hätten einzugehen. Ich lege daher ein Verzeichnis dieser Sachen bei mit den dabei nöthigen Bemerkungen wie alles erhalten ist und er suche Sie, im Falle etwas darunter für Ihren grossen ausgebreiteten Handel sein könnte mir die Preise dafür anzugeben. Sehr gern vertausche ich die Hälfte dieser Sachen an Sie wenn mir alles zusammen abgenommen wird. Hiermit folgt die Liste [...]" - Mit rotem Sammlungstempel.

Luxusdruck, wohl Unikat

57 **Nawratil, Karl**, Komponist und Beamter (1836-1914). Zweites Quintett für Pianoforte, zwei Violinen, Viola und Violoncell. (Op. 17). Hamburg und St. Petersburg, D. Rather und Büttner (PN 2626), [1886]. Gr.-Fol. 81 S. (Klavierpartitur) und 4 Stimmen (je 1 Bl., 9 S.). In violetter Samteinband mit dreiseit. Goldschnitt und mont. Metallkrone auf dem Deckel sowie in violetter Samtmappe. 480.-

"Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Mary von Hannover" im Titeldruck gewidmet. - Luxuriös ausgestattetes Widmungsexemplar für Prinzessin Mary von Hannover. Breitrandiger, sauberer Plattendruck auf besonders starkem Papier. Partitur und sämtliche Stimmen mit verzierter Titelseite in Chromolithographie. - Nawratil war im Brotberuf Justiz- und Advokaturbeamter; zuletzt Sekretär der Generaldirektion der österreichischen Staatsbahnen). Johannes Brahms vermittelte ihm Kontrapunktunterricht bei Gustav Nottebohm. Zu Nawratils Schülern gehörten Anette Essipowa, Anton Rückauf, Eduard Schütt und Anton Webern (Vgl.Th. Leibnitz, Karl Nawratil. Eine Studie zu Milieu und Stil musikalischer Tagesproduktion im Wien des ausgehenden 19. Jhdts., Diss. Wien 1980 (mit WV). - Marie von Sachsen-Altenburg (1818-1907) wurde durch Heirat die letzte Königin von Hannover. 1867 folgte sie ihrem entthronten Gemahl ins österreichische Exil. Nach dessen Tod 1878 wählte Königin Marie die Villa Thun (Königinvilla) in Gmunden als ihren Witwensitz. Nawratils Komposition entstand aus Anlaß ihres 50. Geburtstages. - Nur stellenweise minimal stockfleckig; die Mappe m. den Streicherstimmen am Rücken geringfügig eingerissen und mit unwesentlichen Druckstellen auf beiden Deckeln. - Sehr schön erhalten und von größter Seltenheit.

58 **Olshausen, Robert von**, Gynäkologe (1835-1915). 7 eigenh. Briefe und 2 eigenh. Briefkarten mit U. Berlin und Halle, 12. XII. 1875 bis 16. XI. 1910. verschied. Formate. 1.000.-

Beiliegend ein Brieffragment (1 1/2 Seiten) sowie ein gedrucktes Portrait. - Olshausen studierte ab 1853 an den Universitäten Kiel und Königsberg Medizin. In Königsberg promovierte er 1857 mit der Arbeit "De laryngitis membranoeae epidemia" zum Doktor der Medizin. 1859 ging Olshausen an die Frauenklinik der Universität Berlin, ab 1861 war er als Assistent in Halle tätig, wo er sich im selben Jahr mit der Schrift "Observationum de partibus pelvi angusta impeditis particula" habilitierte. 1862 erfolgte seine Benennung zum außerordentlichen Professor und Direktor der Universitätsfrauenklinik. 1864 folgte seine Berufung zum ordentlichen Professor. In seine Zeit als Direktor der Frauenklinik fiel auch deren Neubau ab 1878. Um die Anwesenheit des Direktors in der Geburtshilfe gewährleisten zu können, erhielt dieser eine Dienstvilla neben der Klinik. Im Jahr 1879 wurde er zum Mitglied der Leopoldina gewählt. In den Jahren 1880 und 1881 hatte Olshausen das Amt des Rektors der Universität Halle inne. Einen Ruf an die Universität Leipzig lehnte Olshausen 1886 ab,

ging aber im folgenden Jahr nach Berlin, wo er die Nachfolge Karl Schroeders (1838–1887) antrat. Zum 100-jährigen Bestehen der Universität 1910 wurde er in den preußischen Adelsstand erhoben. Neben zahlreichen Beiträgen für wissenschaftliche Zeitschriften verfasste Olshausen auch Beiträge für Lehrbücher und widmete sich als Herausgeber der Fachzeitschrift "Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie". Mit Johann Veit (1852-1917) überarbeitete er Karl Schroeders "Lehrbuch der Geburtshilfe mit Einschluss der Wochenbettkrankheiten und der Operationslehre".

59 Outrepoint, Joseph Servatius d', Professor für Geburtshilfe (1775-1845). Eigenh. Brief mit U. Würzburg, 24. X. 1840. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. Gepr. Briefverschlußmarke. 220.-

An seinen Kollegen Philipp Jakob Cretzschmar (1786-1845) in Frankfurt: "[...] Die gütige und großmüthige Uebersendung Deines interessanten Werkes über das [materielle] Leben [1840] beurkundet, in welchem freundlichen Andenken ich stets mit Dir stehe, dafür sey hier mein innigster Dank ausgedrückt [...] Dein junger Landsmann und Protégé verdient wohl meine Aufmerksamkeit und meine Achtung; ich werde das möglichste thun, um aus ihm einen Geburtshelfer zu bilden [...]" - Joseph Servatius d'Outrepoint war Professor für Geburtshilfe an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Er erfreute sich als Arzt und Lehrer eines sehr großen Rufes, wissbegierige Schüler aus nah und fern zogen nach Würzburg, um an seinem Unterricht teilnehmen zu können.

60 Pierné, Gabriel, Komponist und Dirigent (1863-1937). Eigenh. adressierter Briefumschlag. Paris, ohne Jahr. 7 x 11 cm. 120.-

An "Monsieur Fromaigeat | 66 Av. de chatillon | Paris 14e." - Gedruckter Umschlag der "Association artistique des Concerts Colonne". - Porträtpostkarte liegt bei.

61 Possart, Ernst von, Intendant (1841-1921). 2 eigenh. Briefe mit U. Moesern/Seefeld Tirol, 17. u. 24. VIII. 1913. (21 x 14 cm). 17 1/2 Seiten. Doppelblätter. 200.-

Beide Schreiben des Generalintendanten der Bayrischen Hoftheater sind an den Münchner Rechtsanwalt Hofrat Alexander Dillmann gerichtet. Possart erwähnt Baron v. Ostini (1861-1927), Künstler, Schriftsteller, Feuilletonchef der "Münchner Neuesten Nachrichten" und später leitender Redakteur der 1896 gegründeten Kunst- und Literatur-Zeitschrift "Jugend". Erörtert werden literarische Programm-Vorschläge im Rahmen eines bevorstehenden Konzerts. Auch der zweite Brief beschäftigt sich anscheinend mit dieser Veranstaltung. "... Ihre Anordnung, 'keine Zugaben zu gestatten', ist im hohen Grade geschmackvoll und bei der Reichhaltigkeit des Programms eine wahre künstlerische Wohlthat! ...".

62 **Proch, Heinrich**, Komponist und Dirigent (1809-1878).
Eigenth. Brief mit U. Wien, 11. V. 1870. Gr.-8°. 1 Seite. Brief-
kopf mit Monogramm. 150.-

An einen Freund mit einer Verabredung zur Probe: "[...] Ich möchte gern Frl. Walter aus Prag selbst begleiten, wenn sie bei Ihnen Probe singt [...]" - Möglicherweise ist die Tochter Minna des Prager Sängers Gustav Walter gemeint. - Proch war von 1837-40 Kapellmeister am Theater in der Josephstadt und danach 30 Jahre lang Erster Kapellmeister am Theater am Kärntnertor, der späteren Hofoper.

63 **Prokesch von Osten, Anton Graf**, Schriftsteller, Historiker und Diplomat (1795-1876). Eigenth. Brief mit U. o. O., 10. IV. o. J. (18 x 18cm). 1 Seite. 250.-

"Verehrter Herr. Hier gebe ich mir die Ehre Ihnen die Entwürfe zu den Noten zu senden, die ich dem Fürsten heute für Laurin u. Baron Stürmer vorlegen will. Kesen Sie dieselben dem Freiherrn v. Rothschild, meinem hochgeschätzten Gönner, vor, ersuche ich aber nicht merken zu lassen, daß er sie kenne, u. schicken Sie mir dann die Zeilen an Boy so sende ich bis 11. - Dies. legen Sie, denke ich, einen Privatbrief an Laurin bei, wenn Sie sie überhaupt noch für nothwendig halten." - Mit rotem Sammlungsstempel.

64 **Prokesch von Osten, Anton Graf**, Schriftsteller, Historiker und Diplomat (1795-1876). Eigenth. Brief mit U. Berlin, 10. VIII. 1849. 21,5 x 13,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 300.-

"Verehrter Herr. Wir wollen alle den Vergleich, nicht den Bruch. In diesem Sinne fordert der Augenblick grosse Mässigung der Presse. Ich habe die Zusicherung der Reform, keine aufreizenden Artikel mehr aufzunehmen. Sie fürchtet mit Recht die Kammern, die in ihrer Leidenschaftlichkeit das Ministerium über alle Gränzen hinaus reissen können. Wachen auch Sie, damit Sie mir und der guten Sache eine Hülfe werden. Von Zeit zu Zeit ein freundliches Wort für Preussens Bestrebungen im Innern - der Ausspruch der Hoffnung, dass es nicht über Preussen Deutschland vergesse, nicht mithelfen werde, Deutschland zu zerreißen u. sich vor der Politik der Kleinsaatens freihalte die Österreichs deutsche Aufgabe nicht begreifen, gestern von da bis ans schwarze Meer zu tragender deutscher Gesinnung schwatzen u. heute die Gänse am Lech schon wollen u. s. w. Es ist wesentlich heute zu beschwichtigen sonst werden wir forgerissen vom Strom. Ich kann nur die Linie markieren, Ihr Geist macht das Weitere." - Mit rotem Sammlungsstempel.

65 **Rachmaninow, Sergei Wassiljewitsch**, Komponist und Pianist (1873-1943). Albumblatt mit eigenth. Namenszug. Ohne Ort, Ohne Jahr. Qu.-8° (14 x 20 cm). 1 Seite. 400.-

66 **Redouté, Pierre Joseph**, Maler und Grafiker (1759-1840). Eigenh. Brief mit U. Paris, 12. IX. 1828. 4° (16 x 20 cm). 1 Seite. 2.400.-

An Mr. Renorine, den er um die Rechnung für den gelieferten Voltaire bittet, damit er ein Rosenbild im Wert von 1500 Francs damit verrechnen kann: "Fourny à Monsieur Renorine, un exemplaire des Roses forma in folio au prix de quinze cent francs, qui ont été livré en échange et par ordre de publication, en échange d'un solitaire jaune à régler les ouvrages terminés, or donc je vous prie, Monsieur, d'avoir la bonté de faire mon compte pour que nous puissions régler ensemble je suis prêt s'y redoit à vous payer." - Mit älterem Sammlungsumschlag. - Rückseitig Regeste. - Sehr selten.

67 **Reisenauer, Alfred**, Pianist und Komponist (1863-1907). Eigenh. Brief mit U. Norrköping, 8. X. 1886. 8°. 2 1/2 Seiten, auf einem Doppelblatt. 300.-

Wohl an Leopold Alexander Zellner, den Generaldirektor der Gesellschaft für Musikfreunde (1823-1894): "... Verzeihen Sie, wenn der erste Brief, den ich aus dem Auslande an Sie richte, schon wieder mit einer Bitte beginnt, aber es geht leider nicht anders. Ich hatte Ihnen versprochen, im ersten oder zweiten Gesellschaftskonzert in Wien zu spielen und bin selbstverständlich, wenn es sich nicht ändern lässt, bereit, dieses Versprechen zu halten. Sollte es Ihnen aber irgend möglich sein, dahin zu wirken, dass ich erst nach Weihnachten spielen bedarf, so würden Sie mich dadurch äusserst verbinden. Ich mache im Augenblick eine Tournee durch London, wollte auch concret wie verpflichtet 2 Monate hindurch, d.h. bis zum 24ten November fast täglich auch spielen ..." - Reisenauer war seit 1874 ein Schüler von Franz Liszt, von er bis zu dessen Tod 1886 unterrichtet wurde.

68 **Remak, Robert**, Neurologw und Zoologe (1815-1865). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 28. IV. 1844. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Poststempeln. 300.-

An den Arzt und Psychiater Friedrich (Fritz) Siebert (1829-1882) in Bamberg: "[...] Auf Ersuchen des Herrn G. R. Schönlein habe ich mit Schiek wegen eines Mikroskops für Sie Rücksprache genommen und die Gelegenheit zur Prüfung eines mittlerweile angefertigten Instruments im Preise von 70 rh abgewartet. Wenngleich das Letztere für die Mehrzahl der einem Arzte vorkommenden Nachsuchungen ausreichen mag, so läßt sich doch keinenfalls dafür einsehen, daß es allen Ansprüchen genügen würde, welche ein wissenschaftlicher, auf Erweiterung der vorhandenen Kenntnisse bedachter Arzt an seine Forschungen stellen dürfte. Ohne Ihrem Entschlusse vorgreifen zu wollen, würde ich Ihnen zur Anschaffung eines Mikriskops im Preis von 110 rh (wie ein solches kürzlich von Herrn G. R. Schönlein für unsere klinischen Zwecke angeschafft worden) rathen [...]" - Friedrich Wilhelm Schiek (1790-1870) war ein bekannter Mikroskopbauer in Berlin. - Remak war 1843-47 Assistent Johann Lukas Schönleins in Berlin. Er erhielt als erster jüdischer Privatdozent in Preußen die Lehrbe-

fugnis an der Univ. Berlin. Er entdeckte die Vermehrung der Zelle durch Teilung, die später nach ihm benannten marklosen Nervenfasern (Remak-Fasern) etc. - Mit alter Sammlerbeschriftung.

Goldmarks "Merlin"

69 **Richter, Hans**, Dirigent (1843-1916). Eigenh. Brief mit U. Wien, Sternwartestraße 56, 19. IV. 1887. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. Briefkopf. 480.-

An den Verlag J. Schubert in Leipzig über die Oper "Merlin" (1886) von Carl Goldmark: "[...] In meinen Londoner Concerten möchte ich gerne einige Fragmente aus 'Merlin' zur Aufführung bringen, so z. B. das Vorspiel, den großen Einzugsmarsch. Nach meinen Erkundigungen sind diese Stücke noch nicht einzeln verlegt. Herr Goldmark weist mich nun an Sie [...] und ich frage mich an, ob Sie mir das Ausschreiben der Orchesterstimmen aus der Partitur, welche Eigentum der Wiener k. k. Hofoper ist, freundlichst gestatten wollen? - Zugleich bestelle ich hiermit diese beiden Stücke, Vorspiel und Marsch, wenn dieselben gestochen erscheinen werden, so das Ihrer Verlagshandlung durch das Ausschreiben der Stimmen vor Veröffentlichung dieser einzelnen Nummern kein Schade erwächst. Meine Stimmen werden auch nicht an andere Concert-Institute leihweise abgegeben [...] Ich füge noch hinzu, daß Herr Goldmark selbst es war, der mir es nahe legte, Bruchstücke aus seinem neuesten Werke in meinen Londoner Concerten zur Aufführung zu bringen. Für die Weiterverbreitung dieser Oper wird eine Aufführung einzelner Nummern in den 'Richter-Concerten nur förderlich sein [...]' - Richter wirkte in England als Wegbereiter der Werke Wagners. 1879-97 leitete er in London einen später "Richter Concerts" genannten Konzertzyklus. - Respektblatt mit Eingangsvermerk.

70 **Rischbieter, Wilhelm**, Violinist und Komponist (1834-1910). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Dresden, Oktober 1884. Qu.-8°. 1 Seite. 150.-

"B-a-c-h" als Oberstimme und Bassstimme (auf dem Kopf stehend) harmonisiert in 4 Takten. Kunstvolle Durchführung. - Rischbieter unterrichtete von 1862 bis 1900 Violine, Harmonielehre und Kontrapunkt am Konservatorium zu Dresden.

Notenhandschrift und Erstausgabe

71 **Roger-Ducasse, Jean**, Komponist (1873-1954). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit Widmung, Initialen und U. Ohne Ort, 1925. Quer-4°. 1 Seite, montiert auf die vordere Innenseite des Originalumschlages der "Six Préludes" in der ersten Ausgabe, Paris, Durand, 1908 (VN 6995). 350.-

Sehr schöne Notenhandschrift des ersten der "Six Préludes pour Piano" in 22 Takten: "A Marcel Landowski, au filleul du plus profond des amis ...". Das Stück wurde 1907 komponiert, die hier beiliegende erste Ausgabe (15 S.) erschien 1908 in Paris. - Der französische Kom-

ponist Marcel Landowski (1915-1999) war der Sohn des französischen Bildhauers Paul Landowski und Urenkel des Komponisten Henri Vieuxtemps. - Roger-Ducasse gehörte mit Ravel zu den Begründern der Société Musicale Indépendante (1909). "A friend of Debussy's, he gave an early performance of En blanc et noir with him in December 1916, and was with Chouchou (Debussy's daughter) when Debussy died" (Grove Music Online).

72 **Rosenthal, Moritz**, Pianist (1862-1946). Eigenh. Brief mit U. Chicago, 1889. 8°. 1 Seite, mit gedrucktem Briefkopf "The Grand Pacific Hotel". 220.-

"... Herzlichen Dank für Ihre Liebenswürdigkeit und die Blumen, die Sie mir auf den Weg streuen. Freundschaftlichst ergeben ...".

73 **Roser, Wilhelm**, Chirurg (1817-1888). Eigenh. Brief mit U. Marburg, 26. IV. 1849. 4° (28 x 22 cm). 1 1/2 Seiten. 240.-

An einen Freund: "[...] Nachdem meine Frau [...] an Brustkrämpfen, vielleicht in Folge der Reise gelitten hatte, wurde sie an einem heftigen Schmerze in dem linken Oberschenkel bettlägerig [...] Welche Sorgen ich in dieser Zeit gehabt habe, hier wo ich keine befreundete Seele habe, in einer Zeit, in der ich für zwei Vorlesungen das Manuscr. arbeiten mußte, mag ich gar nicht sagen [...] Die Verhältnisse sind hier ganz so, daß man eben nur in seinem Hause sich wohlfinden kann. In jeder einzelnen Facultät Streit und Spaltung, nirgend ein tüchtiges und richtiges Zusammenwirken. In der medic. Fakultät ist Heusinger der Antipode der andern, welche er als unwissenschaftliche Menschen charakterisirt. Das sind sie denn wohl auch; wenigstens deuten dahin vielerlei lustige Anekdoten, welche alle Welt kennt [...] Hieraus nun werden Sie [...] den wissenschaftlichen Zustand ermessen können [...]" - Roser gilt als Mitbegründer der um 1842 aufgekommenen deutschen Richtung der physiologischen Medizin und schuf 1842 mit Carl August Wunderlich das "Archiv für physiologische Heilkunde".

74 **Roser, Wilhelm**, Chirurg (1817-1888). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Schriftstück mit U. Marburg, 21. III. 1851 und 6. XII. 1869. 8°. Zus. ca. 3 Seiten. 220.-

I. An Hofrat Winter mit einem Aufsatz: "[...] Obgleich meine Anfrage an Freund Streubel umgehend beantwortet worden war, komme ich doch erst heute dazu, den Aufsatz über Spontanverrenkung des Schenkels an Sie abzusenden [...] Ich habe in den letzten Tagen noch den kleinen Anhang über Casuistik daran angeflickt [...] In der Dissertation über die Hüftgelenkaffectionen bei Typhus findet sich mein Fall von Reduktion einer Spontanverrenkung. [...]" - III. An Benno Schmidt mit einem Attest: "Fräulein Gottlieb leidet seit vielen Jahren an Knieverkrümmung, mit leichter Sublupation nach hinten und außen, und Abweichung des Knies (genu vulgum) nach innen. Das Fibelaköpfchen steht nach der Kniekehle; die Kniescheibe verwachsen [...] Die Aufgabe war, diese Knieverkrümmung durch Gypsverbände allmählig zu corrigieren [...] Es ist wohl nothwendig, die Verbände

noch bis zum Sommer fortzusetzen [...]" - Beiliegend die gedruckte Todesanzeige. - Roser gilt als Mitbegründer der um 1842 aufgekommenen deutschen Richtung der physiologischen Medizin.

75 Rossini, Gioacchino, Komponist (1792-1868). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Paris), 29. XI. 1828. 4° (25 x 20 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 1.200.-

An seinen Kollegen Luigi Cherubini (1760-1842) als Direktor des Pariser Konservatoriums, dem er Fräulein Cajani zur Aufnahme dort empfiehlt: "[...] Io la raccomando come figlia di un compatriota, e nella certezza che se avvi mezzo sarà protetta da V. S. siccome lo pratica colla gioventù di ambo i sessi [...]" Adresse: "Al Celebre Maestro | Cherubini | Direttore des R. Conservatorio S. C. M." - Giuseppe Cajani (1774-1821) lebte seit 1802 in Paris, arbeitete mit Rossini zusammen und besorgte 1828 die italienische Übersetzung des Librettos zu Rossinis Oper "Il Conte Ory". Rossini begann um diese Zeit mit der Komposition seiner Oper "Wilhelm Teil", die bereits am 3. August 1829 in Paris uraufgeführt wurde. - Leicht gebräunt, kleine Einrisse.

76 Rubinstein, Nikolai Grigoryevich, Pianist und Komponist (1835-1881). Porträtfotografie (Wesenberg, St. Petersburg) im Kabinettformat. St. Petersburg, ohne Jahr (ca. 1875). Ca. 16,5 x 11 cm. Auf bedruckten Atelierkarton aufgezogen. 300.-

Ebenso schöne wie seltene Porträtfotografie. - Nikolai war der jüngere Bruder des Pianisten Anton Rubintein und ein enger Freund von Tschaikovsky. - Gering lichtschtig.

77 Rubinstein - Rosa, Carl, Operndirektor und Impresario (1842-1889). 2 eigenh. Briefe mit U. London, [September 1876] und 10. II. 1877. Verschied. Formate. Zus. ca. 4 1/2 Seiten. 220.-

An den Verleger und Konzertagenten Gustav Levy in Wien. - I. Zunächst über den großen Erfolg der Oper "Pauline" die der Komponist Frederic H. Cowen in Rosas Auftrag geschaffen hatte, mit der Bitte, die "Rechte für das Werk einzutragen" und "die Aufführung bei der komischen Oper auswirken" zu wollen. Sodann habe er einen Brief erhalten: "[...] Er behauptet Rubinstein käme, so sagen alle deutschen Blätter. Ich habe dieses verneint. Sollten Sie und Rubinstein Ihre Pläne geändert [haben] so hätte ich bestimmt von Ihnen gehört [...]" - II. "[...] Ihr Telegramm daß Rubinstein nächste Woche in Paris ist, ist zu Händen und ich werde ihm die vollständige Reiserote dorthin schicken. Ich hätte gern das erste Programm schon gehabt, habe aber noch nichts von Rubinstein empfangen. Ich schicke Ihnen einliegend erste Annonce. Ich habe natürlich nur das erste Concert in jeder Stadt angezeigt [...] Es wird viele kleine Geschichten zurück halten so wie man weiß daß Rubinstein kommt [...]" Bittet um Klavierauszug und Libretto der Oper "Der Seekadett" von Richard Genée aus dem Jahre 1876. - Untere Hälfte des Respektblattes entfernt. - Rosa wurde

in England an 1869 durch seine "Carl Rosa Opera Company" bekannt, die er mit seiner Frau Euphrosyne Parepa-Rosa erfolgreich leitete.

78 **Sapelnikow, Wassily**, Pianist und Komponist (1861-1947). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit Widmung und U. Mannheim, 21. II. 1911. Quer-8°. 12 x 19 cm. 1 Seite. 400.-

"Chopins Barcarole allegretto ... Zur freundl. Erinnerung ..." - Notenzeile im Violin- und Bassschlüssel. - Sapelnikow war ein enger Freund Tschaikowskys, der über ihn sagte: "Seit Kotek habe ich niemanden so herzlich geliebt". Er begleitete Tschaikowsky 1888 und 1889 auf einer Konzertreise durch Europa und spielte in Hamburg dessen bis dahin als unspielbar geltendes Erstes Klavierkonzert mit Tschaikowsky als Dirigenten. In London machte er Furore mit Werken von Liszt und Chopin und der ersten englischen Aufführung von Rachmaninows Zweitem Klavierkonzert.

79 **Sauer, Emil von**, Pianist und Komponist (1862-1942). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 19. IX. 1901. 8°. 2 1/2 Seiten, auf einem Doppelblatt. In adressiertem Umschlag. 200.-

An den Violinvirtuosen Waldemar Meyer, der ihn für Konzerte in Berlin gewinnen wollte: "... Von einer längeren Reise zurückgekehrt, kann ich Ihre beiden freundlichen Briefe heute nur in gedrängter Kürze beantworten. Mit wirklichem Vergnügen würde ich Ihrer gütigen Aufforderung betrf. Berlin nachkommen, aber einerseits sind meine Daten seit langem voll besetzt, andererseits wartet meiner für diesen Winter eine so eifertige Arbeitslast, dass es mir bei bestem Willen absolut unmöglich wird, mich der Pflege von Kammermusik in so ausgiebiger Weise zu widmen. So viel mir bekannt, soll die durch den Abgang Rosé's vakant geworden Gegenstelle vorerst nicht neu besetzt werden. Obgleich diese Frage nicht in mein Ressort gehört, werde ich dessenungeachtet nicht verhehlen, nächstens mit den maßgeblichen Persönlichkeiten in Wien dieserhalb Rücksprache zu nehmen. Mir selbst wäre der Gedanke, Sie zu uns nach Wien herüberziehen zu können, selbstreden sympathisch ...". - Meyer (1853-1940), ein Schüler Joseph Joachims, war seit 1894 Professor am Klindworth-Scharwenka-Konservatorium in Berlin.

80 **Sauer, Emil von**, Pianist und Komponist (1862-1942). Eigenh. beschriftete Menükarte mit U. (Bleistift). Budapest, 18. I. 1933. 8°. 1 Seite. Karton. 120.-

"In frdl. Erinnerung an den denkwürdigen schönen Abend des 18. Januar 1933 [...]" - Es gab in dem berühmten Budapester Künstlerclub "Feszék" Consommé, pochierte Eier, Kalbsfilet mit Kartoffeln und Torte. - Gefaltet.

81 **Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Friedrich Ernst Graf zu**, Komponist (1837-1915). Eigenh. Brief mit U. Salzburg, 3. XI. 1874. (20 x 12,5 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 175.-

"Verehrtester Herr Hofkapellmeister! Ich bestätige Ihnen hiemit den Empfang von Noten, enthaltend Fritjof Partitur, Klavierauszug und Festouvertüre. Gleicherseits habe ich Ihnen die traurige Kunde zu melden, dass ich meiner Gemahlin halber gezwungen bin, diesen Winter in südliche Climate zu übersiedeln und wird wohl Meran für die nächste Zeit das Ziel meiner Wünsche sein. Von meinen Verwandten Ehrbachs die die Ehre hatten, den S. H. d. Herzogs zu sehen, hörte ich, dass die Aufführung Fritjofs im Laufe des Winters in Gotha in Scene gehen soll. Es ist mir diese Nachricht unter so drückenden, peinlichen Familienverhältnissen um so erwünschter [...] Der Winter ist hier vor der Thüre und ich will in längstens 14 Tagen über den Alpen sein. Herzlichen Dank für Ihren guten Willen betreffs der verunglückten Abschriftnahme meines Werkes." - Gemeint ist "Szenen aus der Fritjofsage" (1874). - Mit rotem Sammlungsstempel.

82 **Schillings, Max von**, Komponist (1868-1933). Porträtphotographie mit eigenh. Namenszug auf der Bildseite sowie eigenh. Widmung und U. auf dem Untersatzkarton. Basel, 1925. 26 x 21 cm. 180.-

Schönes Bildnis im Sessel: "Herrn Director Otto Henning in angenehmster Erinnerung an die Baseler Musikfestspiele 1926 [...]" - Der Schauspieler Otto Henning (1884 -1950) war 1921-25 als Intendant am Basler Theater tätig.

83 **Schmidt, August**, Schriftsteller und Komponist (1808-1891). Denksteine. Biographien von Ignaz Ritter v. Seyfried, Joseph Edlen v. Eybler, Ignaz Franz Edlen v. Mosel, W. A. Mozart (Sohn), Hieronymus Payer, Johann Gänsbacher, Joseph Weigl, Thaddäus Grafen Amadé v. Várkony. Mit den [8] von Joh. Stadler lithographirten Portraits der betreffenden Künstler. Wien, Verlegt von der Mechitharisten-Congregation, 1848. Gr.-8° (27 x 17,5 cm). Mit 8 lithogr. Tafeln. 6 nn. B., 211 S. Orig.-Interims-Broschur (Bindung gelockert). 250.-

Wurzbach XXX, 219: "ein schätzenswerther Beitrag zur Biographik der Tonkünstler, fiel in die 1848ger Periode und wurde in Folge dessen wenig, ja fast gar nicht beachtet." - Der Beamte August Schmidt gründete 1842 die Philharmonischen Konzerte, 1843 den Wiener Männergesang-Verein und 1858 der Wiener Singakademie sowie 1841 die Allgemeine Wiener Musik-Zeitung. - Unaufgeschnitten. - Sehr selten.

84 **Schuback, Johannes**, Kaufmann (1732-1817). Eigenh. Albumblatt mit U. Bremen, 6. VII. 1814. Qu.-8°. 200.-

Schuback gründete 1757 in Hamburg das Unternehmen Johannes Schuback (später Johannes Schuback & Söhne) und stieg in den Folgejahren zu einem der bedeutendsten Unternehmer in Hamburg auf. Er war einer der großen Gemäldesammler des 18. Jahrhunderts. Außerdem gehörte er der "Monatlichen Gesellschaft" an, in der er unter anderem Friedrich Gottlieb Klopstock, Friedrich Johann Lorenz Meyer und Johann Georg Büsch traf. - Aus dem Album Daniel Schütte. Rückseitig ein weiterer Eintrag.

85 **Schubert, Maschina (geb. Schneider)**, Sängerin (1805-1882). 5 eigenh. Briefe mit U. Bautzen u. a., 1841/46. 8° u. 4°. Insgesamt 12 Seiten. In deutscher (4) u. französischer (1) Sprache. 150.-

An die aus Reval, dem heutigen Tallinn (Estland), stammende Sopranistin Maschinka gerichtete Briefe von Schauspieldirektor Pitterlin wegen Gastvorstellungen in Bautzen; von der Direktion des Breslauer Theaters (Rich. Kiessling) über ein Engagement von Malwina Garrigues, Schülerin von M. Schubert u. spätere Schnorr v. Carolsfeld (erste "Isolde"); von Tochter Ida in familiären Angelegenheiten; von Cäcilie v. Knesebeck über das Berliner Kunstleben mit Erwähnung von Pauline García, Jenny Lind, Jos. Tichatschek, Eman. Geibel u. Hans Chr. Andersen und sein Autobiographie "Das Märchen meines Lebens"; von Gustave de Broel-Pater in persönlichen Angelegenheiten.

86 **Schultze, Max**, Anatom (1825-1874). Eigenh. Brief mit U. Bad Kissingen, 19. X. 1851. Gr.-4° (27 x 21,5 cm). 2 Seiten. 220.-

An einen Kollegen in Zürich mit der Übersendung von Dissertationen, darunter auch die von zweien seiner Söhne, sodann über die Revolution von 1848: "[...] Sie haben von dieser schweren Zeit weniger selbst erfahren als die unglücklichen Opfer gesehen, die durch die Entscheidung des Dramas in Ihrer Nähe über Ihre Grenzen gedrängt wurden. Möge der Himmel uns nun Ruhe gönnen. Ist denn die durch Oken's Tod erledigte Professur schon wieder besetzt? Wenn ich nicht irre, las er Zoologie und vergleichende Anatomie [...] Unser Professor der Klinik, [Friedrich August Gottlob] Berndt, hat sich ein großes Landgut in Hinterpommern gekauft und man spricht sehr davon, daß er sich von der Professur ganz zurückziehen wolle [...] Sie können sich denken was bei dieser Cumulierung, neben einer sehr ausgebreiteten Privat-Praxis, großen Freimaurer Geschäften und ausgedehnter Landwirthschaft, aus dem Unterrichte und der Wissenschaft wird! Wie war denn Okens letzte Lebenszeit und sein Ende? [...]" - Schultze war 1850-54 Anatom in Greifswald, dann in Halle und ab 1859 in Bonn. Er beschrieb als erster die Thrombozyten und führte u. a. Blutersatzflüssigkeiten in die Medizin ein. - 2 Beilagen, darunter eine Postkarte seines Sohnes Oskar.

87 **Seiler, Burkhard Wilhelm**, Chirurg (1779-1843). 6 Autographen: eigenh. Manuskript mit U., 4 eigenh. Briefe mit U. sowie eigenh. Schriftstück mit U. Wittenberg und Dresden, 15. IX. 1806 bis 7. V. 1837. 8° und 4°. Zus. ca. 12 Seiten. 220.-

Die Briefe wegen Übersendung eines Programms, wegen Buchbestellungen aus Coburg, wegen eines Dienstboten sowie wegen der Tafeln zu seiner "Anatomie für Künstler". Das 7-seitige halbbrüchige Manuskript mit der Ankündigung der Fortsetzung seiner "Naturlehre des Menschen für Künstler und Kunstsammler". Gemeint ist seine "Naturlehre des Menschen [...] für Künstler und Kunstfreunde" die 1825-26 in Dresden mit einem Text- und einem Tafelband erschienen ist. Dazu ein Attest. - Seiler wurde 1815 Direktor der Medizinisch-Chirurgischen Akademie in Dresden.

88 **Seiler, Burkhard Wilhelm**, Chirurg (1779-1843). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 4. VI. 1834. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. Rosa getöntes Papier. 220.-

An einen Kollegen mit Dank für den Bericht über die Versammlung der deutschen Naturforscher in Breslau und bei Übersendung seines Berichtes über die Chirurgisch-Medizinische Akademie in Dresden, die von beiden Kammern unterstützt werde. Über den Bezug antiquarischer Dissertationen aus Breslau. Erwähnt Karl Asmus Rudolphi als Vorbild für seine Kollegen. Erwähnt seine Arbeit "Die Gebärmutter und das Ei des Menschen in den ersten Schwangerschaftsmonaten, nach der Natur dargestellt" (1832). - Beiliegend: Ders. Gestoch. und ausgefülltes Zeugnis der genannten Akademie mit eigenh. U. Dresden, 15. X. 1841. Qu.-Fol. - Für Johann Sperling aus Dresden. - Seiler wurde 1815 Direktor der Medizinisch-Chirurgischen Akademie in Dresden.

89 **Sgambati, Giovanni**, Komponist (1841-1914). Eigenh. Brief mit U. Rom, 9. VI. 1887. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 380.-

In französischer Sprache über die Vorbereitung der Aufführung seiner 2. Symphonie, die er 1887 in Köln dirigierte, betreffend die Klavierbereitstellung durch Blüthner und die Organisation der Orchesterproben: "[...] J'ai oublié hier de vous dire que M. Blüthner a mis a ma disposition deux pianos, l'un de quels sera envoyé à mon logement à Cologne. Je vous prie de m'autoriser à écrire à M. Blüthner, des que la date de mon arrivée sera fixée, d'envoyer cet instrument chez vous. J'attends toujours de M. le Prof. Wül[l]ner la notice des jours fixés p. les répétitions d'orchestre de mon symphonie. Voudriez-vous avoir l'extrême bonté de vous informer et me le communiquer? Si vous peu les retardez, de sorte que je ne soit pas trop pressé à partir de Rome [...]" - Giovanni Sgambati (1841-1914) war Schüler von Franz Liszt in Rom, von Wagner beeinflusst und geschätzt. Nach Jahren intensiver Reise- und Konzerttätigkeit wurde Sgambati 1893 künstlerischer Direktor der Société Filarmonica Romana. - Letzte Seite mit Eintragung und Skizze von anderer Hand "Freitag Abends Montag früh Vorprobe".

90 **Siloti, Alexander**, Pianist und Komponist (1863-1945). Eigenh. Brief mit U. Nürnberg, 11. XI. 1895. 8° (22 x 14 cm). 1 Seite, auf einem Doppelblatt mit gedrucktem Briefkopf und Abbildung "Hotel Strauss Nürnberg". 400.-

Interessanter Brief an eine Dame, u.a. über Rachmaninow und Grieg: "... Soeben Ihren werthen Brief erhalten u. beeile mich Ihre Fragen zu beantworten. Von Rachmaninoff ist die Prélude op. 3. Die Suite für 2 Cl. v. Arensky von der ich sprach ist op. 15. (bei Gutheil-Moskau). Arensky hat noch andere sehr schöne Suite für 2 Cl.. 'Silhouette' Opuszahl weiß ich nicht ... Etwas anderes und gutes für 2 Cl. kann ich Ihnen eigentlich nicht empfehlen, aber Herr Ed. Grieg sagte mir, daß nächste Tage ein Stück von ihm bei Peters - Leipzig herauskommen wird. Was man im Voraus für sehr gut finden kann ::: PS. Die Suite op. 43 von Arensky ist nicht bedeutend ..." - Auf Seite 4 eine Liste mit Musikstücken von anderer Hand.

91 **Slezak, Leo**, Sänger und Schauspieler (1873-1946). Eigenh. Postkarte mit U. Wien, 25. II. 1935. 1 Seite. Mit Adresse. 150.-

An den Komponisten Franz Böck in Wien: "[...] ich trete nicht mehr öffentlich auf - also habe ich leider keinen Bedarf. Mit bestem Gruß bin ich Ihr LSlezak."

92 **Strauß (Sohn), Johann**, Komponist (1825-1899). Karte mit faksimilierter Handschrift. Wien, Oktober 1894. 8,5 x 13 cm. 120.-

"Wärmsten und innigsten Dank Ihnen für die mir anlässlich meines Jubiläums erwiesene schmeichelhafte Erinnerung [...]" - Strauß feierte 1894 sein 50jähriges Dirigenten-Jubiläum, das die Ernennung zum Ehrenmitglied der Gesellschaft der Musikfreunde zur Folge hatte.

93 **Textor, Kajatan von**, Chirurg (1782-1860). Eigenh. Brief mit U. Würzburg, 9. I. 1842. Fol. 3 Seiten. Doppelblatt. 250.-

Prachtvoller Brief an König Ludwig I. von Bayern mit Dank für die Verleihung des "Verdienstordens vom heiligen Michael"; Unterschrift mit Nennung sämtlicher Titel. - Textor war Professor der Chirurgie und Oberwundarzt am Juliusspital in Würzburg, wurde 1832 aus politischen Gründen gemeinsam mit anderen Professoren seiner Stellung enthoben, 1834 jedoch wieder eingesetzt und wirkte hier bis 1853 als Lehrbeauftragter und Kliniker.

94 **Thalberg, Sigismund**, Pianist und Komponist (1812-1871). Eigenh. Brief mit U. "S. Thalberg". London, 6. III. (ohne Jahr; 1840). 8°. 1 Seite. 250.-

"My dear Sir | I Shall be most happy to meet you on the 22 at the Royal Society of Musicians. I would much prefer a Piano of Erard's; and I will choose it for that occation. I remain dear Sir Yours very

truly [...]" - Thalberg, Liszt größter Konkurrent hatte 1837 erstmals in London gastiert. Seine Konzertreisen auf dem Kontinent führten ihn Anfang Februar wiederum nach London, dann reiste er mit seiner Mutter, Baroness Wetzlar, nach Paris, um dort die Ankunft von Liszt zu erwarten. - Gering fleckig, rückseitig Montagespuren.

95 **Theile, Friedrich Wilhelm**, Arzt und Anatom (1801-1879). Eigenh. Brief mit U. Bern, 13. II. 1847. Gr.-4°. 1 Seite. Mit Adresse. 150.-

An die Baumgärtnerische Buchhandlung in Leipzig wegen einer Zahlung für 7 Exemplare der Enzyklopädie der Anatomie. - Theile lehrte in Jena. 1834 nahm er einen Ruf als Professor für Anatomie an die neu gegründete Universität Bern an.

96 **Tiedemann, Friedrich**, Anatom (1781-1861). Eigenh. Brief mit U. Heidelberg, 16. X. 1816. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

An die Redaktion der Leipziger Literatur-Zeitung mit einem Mitarbeiter-Kontrakt und der Bitte, seine mit Martin Münz verfasste Arbeit "Anatomie der Röhren-Holothurie des pomeranzfarbigen Seesterns und Stein-Seeigels, eine im Jahre MDCCCXII vom Französischen Institut gekrönte Preisschrift" (1816) anzuzeigen. - Tiedemann kam 1816 von Landshut an die Universität Heidelberg.

97 **Tiedemann, Friedrich**, Anatom (1781-1861). Eigenh. Brief mit U. Heidelberg, 20. I. 1828. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 220.-

An einen Freund: "Mit dem lebhaftesten Vergnügen habe ich aus Ihrer Zuschrift ersehen, daß die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft die Jubelfeier unseres würdigen Soemmerrings würdig würdig zu celebriren gesonnen ist. Bei meiner Rückreise von München bat ich Professor Otto, er möge Rudolphi ersuchen, die Besorgung einer Medaille zu übernehmen. Es freut mich ungemein, daß die Sache nun schon im vollen Gange ist [...] Vor einigen Tagen habe ich die höchst betrübte Nachricht von Herrn [Coenraad Jacob] Temminck erhalten, daß unser [... Heinrich] Boie in den letzten Tagen des verflossenen August in Beutensorg [Indonesien] verschieden ist. Er kam von einer Reise nach Bantam zurück [...] Ich bin gerade mit der Untersuchung des Schildkröten-Fötus beschäftigt. [...]" - Beiliegend ein "Bürgschafts-Schein" zur Benützung der Universitätsbibliothek. - Unter großer Anteilnahme der europäischen Wissenschaft feierte Soemmerring am 7. April 1828 im Senckenbergmuseum sein 50. Doktorjubiläum. Hierzu wurde ihm zu Ehren eine Gedenkmünze geprägt, finanziert von 300 europäischen Gelehrten.

98 **Weber, Ernst Heinrich**, Anatom und Physiologe (1795-1878). Eigenh. Schriftstück mit U. Leipzig, 17. VI. 1837. Fol. 1/2 Seite. 150.-

Testat für den Medizinstudenten Mühlhausen aus Warschau zur Benutzung der Universitätsbibliothek. - Randschäden.

99 **Weismann, Julius**, Komponist und Pianist (1879-1950). Eigeh. Postkarte mit U. Freiburg im Breisgau, 20. XI. 1920. (14 x 9 cm). 2 Seiten. 125.-

An die Sängerin Emmy Neindorff mit dem Angebot, sie bei einem Konzert in Freiburg oder Konstanz zu begleiten: "... Die Saalunkosten und das damit verbundene Risiko eines von Ihnen geplanten Liederabends sind für mich schwer zu übersehen, da ich die Größe des Zuhörerkreises, der dafür in Betracht käme nicht weiss. Doch bin ich sehr gerne bereit, Sie zu begleiten und schlage Ihnen folgende Lieder vor [...]".

100 **Wichelhausen, Engelbert**, Arzt, Geograph (1760-1814). Eigeh. Albumblatt mit U. Bremen, 10. III. 1780. Qu.-8°. 150.-

Wichelhausen wirkte in St. Petersburg. - Aus dem Album Daniel Schütte. Rückseitig Eintrag des Juristen und Bremer Bürgermeisters Christian Hermann Schöne (1763-1822).

101 **Wiedemann, Christian Rudolf Wilhelm**, Gynäkologe und Entomologe (1770-1840). 3 eigeh. Briefe mit U. Berlin und Kiel, 16. XII. 1798 bis 17. III. 1817. 8°. Zus. ca. 6 Seiten. Doppelblätter mit Adressen. 450.-

I. (Berlin, 16. XII. 1798). An die Vossische Buchhandlung in Berlin: "Mit der Uebersetzung des ersten Stückes von Willans Werke über die Hautkrankheiten bin ich [...] fertig [...]" - Eine andere Übersetzung von Robert Willans (1757-1812) Werk "Die Hautkrankheiten und ihre Behandlung" von Friedrich Gotthelf Friese erschien 1799 in Breslau. - II. (Kiel 7. V. 1816). An die Buchhandlung August Hasse in Kiel wegen des Druckbeginns des "Magazins für Zoologie" und wegen Einzellieferungen größerer Werke. - III. (Kiel, 17. III. 1817) An dieselbe in derselben Sache - Wiedemann folgte 1804 dem Ruf der Christian-Albrechts-Universität Kiel.

102 **Wilson, Woodrow**, 28. Präsident der Vereinigten Staaten und Friedensnobelpreisträger (1856-1924). Masch. Brief mit eigeh. U. "Woodrow Wilson" (etw. blass). Washington, "The White House", 15 II. 1917. 4° (22 x 17,5 cm). 1 Seite. Briefkopf. 1.250.-

An den Federal Reserve Governor Charles Sumner Hamlin (1861-1938), mit Dank für dessen Korrespondenz mit Mrs. J. Malcolm Forbes: "[...] I share with you the feeling that the work which societies such as the one she has been connected with have hitherto been doing can in the present circumstances, if continued, do nothing but harm by creating the impression that there are divided counsels amongst us. I am sure that Mrs. Forbes will believe me when I say that I am doing

everything that I honorably can to keep the country out of war, and I think that the best way to support my efforts just now is to show that the whole country, at any rate the thoughtful element of it, is back of me. I would be very much obliged if you would convey some such counsel to Mrs. Forbes, whom I very much admire and who I am sure will be moved by the highest patriotic purposes [...]" - Als nur 10 Tage später am 25. Februar 1917 mit der RMS Laconia ein weiteres britisches Passagierschiff mit US-Bürgern an Bord versenkt wurde, erklärte die US-Regierung unter Präsident Wilson dem Deutschen Reich am 6. April 1917 den Krieg. - Gering verwischt.

103 **Winther, Ludwig Franz Alexander**, erster ordentlicher Professor für Pathologie in Gießen (1812-1871). Eigenh. Brief mit U. Gießen, 27. VI. 1856. Gr.-4°. 1 Seite. 150.-

An einen Kollegen bei Übersendung seiner Schrift "Untersuchungen über den Bau der Hornhaut und des Flügelfelles" (Gießen 1856). - Rechter Rand knittrig und eingerissen.

104 **Zichy (zu Vásonykeö), Geza von**, Pianist und Komponist (1849-1924). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, Ohne Jahr. 8°. 1 1/2 Seiten, auf einem Doppelblatt. 200.-

"[...] obwohl ich in Mainz nicht spielen werde, so hoffe ich doch bei meiner Durchreise für mich Ihrer liebenswürdigen Familie auf einen Augenblick sehen zu können [...]" - Zichy, der im Alter von vierzehn Jahren bei einem Jagdunfall den rechten Arm verlor, absolvierte eine Klavierausbildung bei Franz Liszt und studierte Komposition bei Robert Volkmann. Seit 1890 trat er international als Pianist auf.

105 **Ziehrer, Carl Michael**, Komponist (1843-1922). Eigenh. Brief mit U. Wien, 18. IX. 1921. (29 x 23 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. 175.-

"Liebster Freund, hochverehrter Kollege! Sie machen sich keinen Begriff wie sehr ich mich über Ihr liebes Schreiben vom 25./8. gefreut habe. Da ich diese Ihre w. Zuschrift in Baden erhielt und mein Aufenthalt im Musikerheim nur noch auf wenige Tage, (1. Sept) berechnet war, so beschloß ich, von Wien aus woselbst ich alle Aufzeichnungen über die gute alte Musikzeit liegen habe, Ihnen den gewünscht Beitrag zu übersenden. - Wie Sie wissen ... wurde mir mein Aufenthalt bis zum 8./9 n.. durch den Autounfall dann unfreiwillig bis zum 12 verlängert und als ich endlich zu Hause anlangte, vergaß ich auf Alles ... Da erhielt ich heute zu meinem Schreck Ihre Zeitung und bin ganz deprimiert, daß ich zu spät gekommen ..." - Knickfalten. - Beigefügt: Ersttags-Briefumschlag mit Gedenk-Briefmarke und Ersttagsstempel. Wien 14. XI. 1922. Zum 50. Todestag von Ziehrer herausgebener Briefumschlag mit Porträt des Komponisten, aus demselben Anlaß erschienener Briemarke und Ersttags-Poststempel.

Je vous envoie à Monsieur Lenormand
un exemplaire des Rose forma
infolio du prix de quinze cent
francs, qui ont été livrés en
échange et par ordre de publication
en échange d'une solitaire jaune
à Naples le ouvrage terminé,
ou donc je vous prie Monsieur
d'avoir la bonté de faire mon
compte pour que nous puissions
régler ensemble je suis prêt de
je vous l'adapte à vous paier.
Le 12 Septembre 1828. Redouté

Nr. 66 Pierre Joseph Redouté über "Rose forma"

An
Frau Putzel
mit allen guten Wünschen
London, 19. Aug. 1930
Thomas Mann

Nr. 51 Thomas Mann, Widmung an Ida Herz' Nichte